

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1937

278 (9.10.1937)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B. Verlagshaus...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfennig

Wesagspreis: Morgenzeitung RM. 1.70...

Gauhauptstadt Karlsruhe *

Karlsruhe, Samstag,

den 9. Oktober 1937

11. Jahrgang / Folge 278

Zum Beginn der Kulturwoche des Gau Baden

Der Oberrhein als geistiger Raum

Eine kulturpolitische Ueberschau von Friedrich Roth

Es zeigen sich in der Weltgeschichte immer Landschafts-

Da ist Deutschland, das Land der Mitte, und da sind

Und da ist der Oberrhein, die alte Fahrstraße von Süd

Und wiederum dreihundert Jahre später: wo hatten

Und wer ist es dann 1871 gewesen, der das zweite

Es entstand aus dieser blutenden Landschaft denn auch

Das Nein aber, das von jenseits kam, und wenn die

mer einen Mund, der es anspre. Als im Jahre 1799 die

Typisch für die gleichbleibende Haltung der Bevölkerung

als daß er an den Kaiser schrieb: „Mein Bürger, keine

Bürgerin, ja nicht einmal ihre Kinder, haben vor, wäh-

„Nun, wir erleben heute am Oberrhein den gleichen

als daß er an den Kaiser schrieb: „Mein Bürger, keine

haupt die Brandlegungen, die in der Nacht von so schöner

Ueber diesem Lande sind die weichen Geister wie Jo-

„Zeigt mir das Schwere, das ich nicht überwiege.

Das ist der Oberrhein! Jakob Burckhardt sagt von

Es gehört auch zum Außerordentlichen dieser Zeit,

Wir sind, Gott sei Dank, endgültig und unumwiderr-

Kasse und Führertum

Von Dr. Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Die Zeit ist vorbei, in der demokratische und liberale

Mit der Erkenntnis der Erblichkeit unseres Wesens,

Uns Deutschen sind alle diese Tatsachen heute doppelt

Und sie schließt die weitere ein, daß es einem Volk

Die beglückenden Ansichten, deren gesunder Charakter nicht schwüle Treibhaus-, sondern allem langsamem Wachstum festlicher Dinge mit sich bringt. Nur was langsam gedeiht, dauert. Und nur was langsam sich entwickelt, hat die klärende Kraft zu großen weltgeschichtlichen Entscheidungen.

Wohlan! Die Dichte der Seele, das ist ihre Jucht nach raffischen Gelegenheiten und natürlichen Notwendigkeiten des Lebens, das ist ihre völkisch-politische Disziplin, hat uns nun der große Lehrenter der deutschen Weltanschauung, Adolf Hitler, gegeben! Er hat auch dem deutschen Volke die große Schule des Willens eröffnet, mit dem, daß es der Wille ist, der nicht nur Berge versetzen kann, sondern durch den sich eine Rasse und Nation gigantisch vor einer Welt behauptet und in ihrer kulturellen Mission, die aus dem Glauben kommt, daß die rassistisch hochwertigen das Leben überlebt, groß und hochgemut nach den Zeichen der Sonne zu gestalten haben, vor der Ewigkeit besteht.

Disziplin im Geistesleben und vor allem im Einzelnen! Jeder an seinem Platz! Und aus der nahen Muttererde die Kraft zu starkem Leben und starker Gestaltung. Welch schönere Auslegung fände der Mythos von Blut und Boden! Seien wir uns am Oberhaupt unserer Vorfahren und neuen Verpflichtung bewußt. Kultur ist nicht die Feuerung irgendwelcher privater Kunstfässer und Kulturkammer, sondern die Summe der Lebensäußerung, des Lebenswillens, der Gestaltung und Haltung der Gemeinschaft, die höchsten durch Einzelne, als vom Leben und Geiste ihres Volkes getriebene Sprecher, in vollendetem Zusammenfassung Form und Wort werden kann.

13 neue Volksbildungsstätten in Baden

Eröffnung am Tag der Volksbildung
□ Karlsruhe, 9. Okt. Die NSD. „Kraft durch Freude“ eröffnet im Rahmen der Gaukulturwoche am 12. Oktober, dem Tag der Volksbildung, 13 Volksbildungsstätten mit ihren Nebeneinrichtungen.

Graue Windjacke, graue SA-Mütze

Die Uniform der Untordensträger
* Berlin, 8. Okt. Der Leiter des Amtes für den 8./9. November 1937 gibt, wie die Nationalsozialistische Parteizentralverwaltung meldet, folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers werden allen Untordensträger und alle Dauerausweisinhaber mit Ausnahme der uniformierten Angehörigen der Wehrmacht, Polizei usw. neben dem bereits festgelegten Dienstanzug (Braunhemd ohne alle Abzeichen usw.) vom Amt für den 8./9. November 1937 einheitlich mit folgenden Bekleidungsgegenständen ausgerüstet: Graue Windjacke und graue Sturmabteilungsmütze (Modell 13/37).

Diese Bekleidungsgegenstände werden vom unterzeichneten Amt, in dessen Eigentum und Verwaltung sie verbleiben, beschafft und von Fall zu Fall (erstmalig zum 8./9. November 1937) gegen Rückgabe nach Abschluß der Veranstaltung, an die Untordensträger und Dauerausweisinhaber ausgegeben.

Bis spätestens zum 13. Oktober haben die Untordensträger und Dauerausweisinhaber (einschließlich aller Dauerausweis-Antragsteller, deren Antrag bis dahin noch nicht abgelehnt wurde, — ausgenommen die uniformierten Angehörigen der Wehrmacht, Polizei usw. dem Amt für den 8./9. November 1937 in München, Residenz/Kaiserhof, schriftlich folgende Angaben zu machen:

- a) Vor- und Nachname,
b) Nummer und Bezeichnung der Kompanie/Batterie/Abteilung usw. der drei aufgelassenen ehemaligen Wehrverbände (SA-Regiment München, Bund Oberland, Reichskriegsflagge) in deren Reihen sie am 8. und 9. November 1937 in München aktiv eingeleitet waren,
c) Kopfweite,
d) Brustumfang, Bauchumfang, Ärmellänge und Körpergröße.

Die Angaben zu Ziffer c) und d) sind genauestens zu machen, da nachträglich Größenänderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Unterlassen dieser verbindlich vorgeschriebenen Meldung bzw. Versäumen des Meldetermins zieht Ausschluß von den Veranstaltungen des 8./9. November 1937 nach sich.

Genaue Bekleidungsbeschreibung nebst Wahrung über Empfang und Rückgabe der Windjacken und Sturmabteilungsmützen geht den Untordensträgern und Dauerausweisinhabern rechtzeitig durch ihre ehemaligen Kompanieführer bzw. deren beauftragten Stellvertreter im Umdruck zu.

Ein neues deutsches Kanonenflugzeug

Heinkel-Einsitzer mit 2 Maschinenkanonen fliegt 485 Stundenkilometer
Eigener Bericht des „Führer“

St. Petersburg, 9. Okt. Die Heinkel-Flugzeugwerke in St. Petersburg treten auf der Internationalen Luftfahrtausstellung mit einer völlig neuen Maschine zum erstenmal vor die Öffentlichkeit, die durch ihre außerordentlichen Eigenschaften das Interesse der gesamten Welt auf sich lenkt.

Der Jagd-Einsitzer Heinkel „He. 112“ ist eines der leistungsfähigsten und modernsten Flugzeuge seiner Größenordnung und seines Verwendungszwecks. Es ist der erste Kanonenjäger der deutschen Luftwaffe, der der Öffentlichkeit gezeigt wird. Die Bewaffnung der Maschine besteht aus zwei Maschinenkanonen, die an beiden Seiten der Aluminiumgehäuse eingebaut sind und durch den Zylinderkanal hindurchfeuern. Die beiden Maschinenkanonen sind in die Flügel eingebaut und feuern am Luftschraubenträger vorbei. Außerdem sind unter jeder Flügelhälfte je drei Stück 10-Kilogramm Bomben aufhängbar.

Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine, die mit einem Zylindermotor 210 CV ausgerüstet ist, beträgt 485 Stundenkilometer. Die Reisegeschwindigkeit ist mit 445 Stundenkilometer angegeben. Die Steigleistung auf 1000 Meter beträgt 1,2 Minuten, die Diensthöhe 8000 Meter, der Flugbereich 1100 Kilometer. Die Aufgabe der Maschine ist gleichzeitig der Kampf gegen Luft-

Deutschlands Kolonialforderung „gefährdet“ das britische Weltreich

Die englischen Konservativen wollen nicht — Sie lehnen Deutschlands berechtigte Kolonialforderungen ab

* London, 8. Okt. Auf der konservativen Parteikonferenz in Scarborough brachte der Abgeordnete Sir Henry Page Croft, der als einer der schärfsten Gegner der deutschen Kolonialforderungen bekannt ist, eine Entschließung ein, in der eine „Aufgabe der Souveränität in den britischen Kolonien“ abgelehnt wird. Die Entschließung besagt, daß die von gewissen Liberalen und sozialistischen Kreisen ausgehenden Vorschläge für die Veräußerung des britischen Weltreiches durch Übertragung der Oberhoheit in den britischen Kolonien an eine internationale Körperschaft große Verwirrung verursachen.

Freunde solcher Vorschläge würde eine gefährliche Mißachtung der Eigentumsrechte, einen verächtlichen Betrug an den Einwohnern dieser Kolonien und eine Katastrophe für das Wohlergehen dererjenigen Engländer sein, die in den Kolonien oder in der überseeischen Produktion beschäftigt seien. Die Entschließung wurde von der Konferenz ohne Diskussion angenommen. Sir Henry Page Croft erklärte bei der Begründung der Entschließung, daß Deutschland seine Kolonien in einem Anzweifeln (I) verloren habe, Deutschland habe kein größeres moralisches Recht auf diese Gebiete, die es im Weltkrieg verloren habe, als es England heute auf Belgien habe. Er wünsche, daß die englische Regierung irgendeiner deutschen Kolonialforderung ein „Nein“ entgegenlegen würde. Im Verlauf der Konferenz kam auch Winston Churchill zu Wort. Er erklärte u. a. nach einem Hinweis auf die Lage in Spanien und im Fernen Osten, daß man gegenwärtig eine Zeit früherer Vorfälle durchmache. Die konservativen Politik müsse den Außenminister in der energischen Politik unterstützen, die er in seinem Bestreben nach Aufrechterhaltung des Weltfriedens befolge. Churchill beglück-

wünschte dann die Regierung an den großen Fortschritten, die sie in der Ausführung gemacht habe. Schließlich lobte er den Präsidenten Roosevelt wegen seiner getragenen Rede und sprach seine Überzeugung aus, daß die Ausführungen des amerikanischen Präsidenten aus von der britischen Regierung herzlich begrüßt würden.

Diese Entschließung der englischen Konservativen ist bezeichnend für die Mentalität dieser Kreise. Als lautierte Vertreter haben sie nicht das geringste Verständnis für die berechtigten Lebensforderungen der beschlossenen Völker. Ihre Ansprüche können ihnen unannehmlich in den Ohren. Die „moralische“ Begründung ihres Besitzanspruchs machen sie sich sehr leicht. Die Kriegsschuldfrage muß erneut dafür herhalten. Anders haben sie nicht vorzubringen. Von Herrn Churchill kann man natürlich etwas Besseres nicht erwarten, sein Deutschlandhaß ist natürlich. Bezeichnend ist sein Hinweis auf die glücklichen Fortschritte der englischen Weltwirtschaft. Leute seines Schlages glauben mit ihr noch einmal das Lebensrecht junger Nationen brutal niederzuschlagen zu können. Das ist der Kern ihrer politischen Moral. Alles übrige sind dumme, leere, heuchlerische Phrasen. Der Weltfriede leidet durch die demokratischen Entschlüsse der „Menschlichkeit“: Geld und Kanonen.

Man spricht von „schärfster Mißachtung der Eigentumsrechte“ und schlägt sich selbst ins Gesicht. Denn es dürfte selbst dem raffiniertesten Völkerbundsurichten schwer fallen, die englischen „Eigentumsrechte“ auf die ehemals deutschen Kolonien anzuwenden. Ein Weltfriede aber ist die Voraussetzung, durch die deutschen Kolonialforderungen würde das englische Weltreich drohen.

Italiens Antwort an die Westmächte

Vor der offiziellen Note — Der Nichteinmischungsausschuß zuständig — Deutschland bei den Beratungen beteiligt

Draftbericht unseres römischen Vertreters
* Rom, 9. Okt. Die italienische Antwort auf die Einladung zu den Dreiergesprächen ist auch am Freitag noch nicht übermittelbar worden. Dagegen zeigt aber die halbamtliche, im „Popolo d'Italia“ erfolgte Veröffentlichung die Hauptlinie dieser Antwort Italiens, die vornehmlich heute überreicht wird. Das Blatt weist darauf hin, daß auch die italienische Stellungnahme in Zusammenarbeit mit Deutschland erfolgt ist.

Die Antwort Italiens wird, wie vorauszuheben war, nochmals den bisherigen italienischen Standpunkt unterstreichen, daß das Spanien-Problem keinesfalls in einer Sonderkonferenz zu dreien, sondern nur im Rahmen des Völkerrechts und der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen nur bei absoluter Gleichzeitigkeit der Gleichzeitigkeit der beiden Parteien, also nach vorheriger Anerkennung der beiden Parteien in Spanien als kriegsführende Mächte, erörtert werden kann. Gleichzeitigkeit mit diesen Feststellungen wird aber Italien den beiden Westmächten eine Entwicklungsansicht der Freiwilligenfrage vor Augen halten, die wohl in Paris und London die Ungebuld etwas dämpfen dürfte, da die Stellungen der beiden Westmächte hier in ihrer ganzen Zweipartigkeit dokumentarisch hervortreten werden.

Es fehlt deshalb hier auch nicht an Hinweisen, daß man in Paris und London die Hoffnungen, aus einer italienischen Welle Kapital schlagen zu wollen, schon jetzt am besten begraben wird. Bereits am 5. August 1937 hat die italienische Regierung dem damaligen französischen Vorkriegsminister Gambry gegenüber auf die Bedeutung des Freiwilligenproblems hingewiesen und in wiederholten Hinweisen am 10. August und am 5. Oktober 1936 sowie in zahlreichen weiteren Noten.

Sämtliche Vorschläge Italiens und Deutschlands wurden von den Westmächten nicht beachtet, die ihrerseits erst dann die Zeit für gekommen hielten, die Freiwilligenfrage aufzuwerfen, als im Januar dieses Jahres die ersten starken Freiwilligenkontingente ins Lager General Franco einmündeten. Es ist selbstverständlich, daß diese zweipolige Interessenpolitik von der gesamten italienischen Presse angegriffen wird. So erklärt „Giornale d'Italia“: Für Frankreich und England werden die europäischen Fragen erst dringender wenn es sich um einen vordemokratischen Sowjetrußland handelt. Die Freiwilligen nach Spanien sind seit August 1936 in immer härterer Weise vertrieben worden unter den Augen derjenigen Regierungen, die

gleich zu Beginn des Konflikts sich auf die Seite der Sowjets stellten. Keiner der Westmächte ist es eingeleitet, sich über die Befindlichkeit der spanischen Freiwilligen aufzuhalten. Erst als im Januar dieses Jahres die ersten italienischen Freiwilligen das spanische Festland betraten, eroberte sich das Volk in den westlichen Demokratien.

Die aufdringlichen Versuche der englischen und französischen Presse, die Antwort Italiens zu beschleunigen oder gar zu beeinflussen, hat Enttäuschung hervorgerufen. Italien nahm für sich das Recht in Anspruch, auch ohne eventuelle Genehmigung der beiden Westmächte, die sich für die Abhaltung der Note lagen Zeit gelassen hätten, seine Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu erledigen und sich in Ruhe mit seinen Freunden zu besprechen. Wenn man in Paris und London glaubt, wegen der noch nicht erfolgten Überlieferung der italienischen Antwort Ungebuld zu zeigen, so habe Italien das Recht, erbittert zu sein über die monatelange Verpöschung, die sich die beiden Westmächte zuwenden kommen ließen, indem sie die italienischen Vorschläge zur Freiwilligenfrage bis heute noch nicht geantwortet haben.

Frankreich baut seine Flotte aus

Das Bauprogramm für 1938 — Nahezu drei Milliarden Franken Baukosten

* Paris, 8. Okt. (Eigener Bericht) Der „Figaro“ veröffentlicht das französische Flottenbauprogramm für 1938, das sich folgendermaßen zusammenfaßt: Ein Kreuzer, drei schwere Torpedoboote, drei leichte Torpedoboote, fünf Unterseeboote, zwei Kanonenboote und zwei Flugzeug-Muttergeschiffe.

Die große Erneuerung dieses Programms ist nach den Berichten des „Figaro“ der Bau von zwei Flugzeug-Muttergeschiffen. Diese werden die ersten sein, die in Frankreich gebaut werden, denn das seit einigen Jahren in Dienst befindliche Flugzeug-Muttergeschiff „Bearn“ ist ein umgebauter ehemaliger Panzerkreuzer. Die Tonnage der neuen Flugzeugmuttergeschiffe wird wahrscheinlich nicht ganz die nach dem Londoner Flottenabkommen von 1936 zugelassene Höchstgrenze von 28 000 Tonnen je Schiff erreichen.

Der geplante Kreuzer wird 8000 Tonnen verdrängen und von dem Typ des „De Grasse“ sein. Damit wird Frankreich acht solcher Kreuzer besitzen. Die Tonnage der schweren Torpedoboote wird je 1770 Tonnen und die der leichten Torpedoboote je 1000 Tonnen betragen. Die letzteren werden nach ganz neuen Plänen gebaut werden. Von den fünf Unterseebooten wird eines 1500 Tonnen, die übrigen je 750 Tonnen verdrängen. Im ganzen stellt das Flottenbauprogramm für 1938 den Bau von 55 000 Tonnen neuer Kriegsschiffe vor.

Die Kosten werden mit 2980 Millionen Franken (rund 250 Millionen Mark) veranschlagt, wovon jedoch nur 89 Millionen Franken im nächsten Staatshaushalt eingeschrieben sind, woraus geschlossen werden kann, daß man mit dem tatsächlichen Bau der Kriegsschiffe nicht vor dem übernächsten Jahre rechnet.

Auf Betreiben Negrins abberufen

* Paris, 8. Okt. (Eigener Bericht) Der gegenwärtige französische Botschafter in Madrid, Herr de Luz Valentin, hat, wie berichtet wurde, abberufen und es scheint, daß die französische Regierung die Absicht hat, trotz der mehr als unsicheren Lage, die zur Zeit in Spanien herrscht, unverzüglich einen neuen Botschafter für dieses Gebiet zu ernennen.

In politischen Kreisen wird am Freitag der Name des gegenwärtigen französischen Botschafters in Prag, Vaco, als möglicher Nachfolger hervorgehoben. „Paris Echo“ berichtet, daß die Überlegung der Betreffenden des Betreffenden des Valentin-Botschafters, Negrin, erfolgt ist, der vor kurzem mit den Mitgliedern der französischen Regierung Besprechungen über diese Frage hatte.

FÜHRER-FUNK

Der Reichsminister und oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver dem Reichs- und preussischen Minister des Innern seinen Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wehrmachtsmanöver ausgesprochen.

Um den Organen der Strafrechtspflege eine möglichst vollständige und zuverlässige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Beschuldigten zu ermöglichen, hat Reichsminister des Innern Dr. Gürtner durch eine allgemeine Verfügung vom 7. Oktober d. J. die Einrichtung einer Ermittlungshilfe angeordnet.

Der japanische Botschafter Saito suchte am Donnerstag Staatssekretär Sull auf. Pressevertretern gegenüber erklärte er später, er hätte nicht gegen die amerikanische Beurteilung des japanischen Vorgehens gegen China protestiert, sondern er hätte das Staatsdepartement aus eigener Initiative ohne besondere Anweisung seiner Regierung aufgefordert, um gewisse Informationspunkte aufzuklären.

Präsident Roosevelt, der nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, hatte am Freitag eine zweistündige Audienz mit Staatssekretär Sull und dem Sonderbotschafter Davis. Anschließend führte Roosevelt den Vorsitz über eine Kabinettsitzung, die innen- und außenpolitischen Fragen gewidmet war.

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinovich wird sich von Paris aus zu einem kurzen Besuch nach London begeben. Am 14. Oktober wird er Unterredungen mit dem englischen Außenminister und dem Ministerpräsidenten haben.

Im Danziger Volkstag besteht eine kommunistische Vertretung mehr, nachdem die für die beiden ins Ausland geschickten kommunistischen Abgeordneten bestimmten Nachfolger nicht mehr mit der kommunistischen Partei zu tun haben wollen und sich von ihr losgesagt haben.

Durch die vorhergehenden Überbesetzungen in Mittel-Italien ist die Eisenbahndirektion Rom-Merano an zwei Stellen unterbrochen, und zwar nördlich und südlich von Chiuffi. Die Brücke müssen umgeleitet werden und erleiden dadurch beträchtliche Verpöschung.

Der Kampf um die Schwedmeisterei zwischen Curme und Alschin, der im Schloß von Rotterdam ausgetragen wird, steht nach dem von Curme aufgegebenen Spiele nunmehr 1:1 nach 2 Partien.

Die Urne Josef Riebles in Sigmaringen

* Stuttgart, 8. Okt. Am Sonntag wird in Sigmaringen-Dorf die Urne des in Buenos Aires ermordeten Reichsleiters Josef Rieble beigesetzt.

Anker der Witwe und dem Sohn des Ermordeten nehmen an der Beisetzung Ehrenabteilungen der Partei und ihrer Gliederungen teil. Amtsleiter Reichig von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, wird Kränze des Stellvertreters des Führers und des Gauleiters Sobie niederlegen.

Gibt alle ausländische Geldstücke dem GSW!

* Berlin, 8. Okt. Viele Volksgenossen wissen gar nicht, daß sie im Besitz fremder Wälfen sind, wenn es sich dabei nicht um geringfügige Beträge handelt. Mancher hat von einer Auslandsreise noch etwas Fremdes mitgebracht und weiß dabei nichts anzufangen. Nicht wenige besitzen aus früheren Zeiten noch einige Kupfer- oder Silbermünzen, ganz abgesehen von eisernen Geldstücken, die noch da und dort in Schreibtischschubladen, Wäschekörben, Geheimkästen und sogar in Sparstrümpfen stecken. Wenn sich nun alle Volksgenossen entschließen könnten, diese für sie fast wertlosen Münzen dem Winterhilfswerk zu opfern, käme ein ganz ansehnlicher Silber-, Kupfer- und Nickelhaufen zusammen.

Gibt darum solche Münzen dem GSW!

Dum-Dum-Geschosse für China

* New York, 8. Okt. In einer Unterredung mit dem Tokioer Associated-Press-Vertreter erklärte der japanische Kriegsminister Sugiyama, daß gewisse Weltmächte zwar Gerechtigkeit und Menschlichkeit für China predigten, aber durch den Verkauf von Dum-Dum-Geschossen an China zur Verwendung gegen japanische Soldaten jedes internationale Gesetz verletzten.

Sugiyama zitierte dem amerikanischen Korrespondenten eine Reihe derartiger aus den Verleumdungen japanischer entfernte Geschosse und erklärte, diese Munition erreichte China auf dem Wege über Hongkong.

Hauptkreditgeber Dr. Karl Neufelder

Stellvertreter und Chef von Hans Dr. Georg Brinner
Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Robert Baur. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Hörmann (St. Sonderauftrag), I. G. Hugo Wähler. Für Sport: Richard Woldecker. Für das bayerische Nachrichten: Wolf Steinbrunn (L. Wien) I. G. Paul Schöberl. Für Politik: Hans Wölke. Für Wirtschaft: Fritz Seib. Für Kultur: Fritz Schneider. Für Anzeigen: Arthur Wülfing. Schriftliche: Carl Gruber.

Besteller Schriftleitung: Hans Carl Reichold, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82. (Zur Zeit in Preußen Nr. 11 vom 1. Nov. 1936 gültig.)
Verlag: Führer-Berlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Notation: Druck: Süddeutsche Druck- u. Verlagsanstalt m.B.H., Karlsruhe a. M.

Durchschnittsanlage für den Monat September

Table with 2 columns: Publication Name and Circulation. Includes Gauhauspostamt Karlsruhe (43 751), Kraichgau und Bruchrain (7 035), Merkur-Rundschau (15 491), Aus der Ortenau (13 629).

Gesamtauflage der Morgenzeitung . . . 79 906

Zum 30. Geburtstag Horst Wessels:

Sein Vermächtnis

Heute, am 9. Oktober dieses Jahres, wäre Horst Wessel dreißig Jahre alt geworden. Dreißig Jahre — ein Lebensabschnitt, in dem der Mann in der vollsten Kraft seines Lebens steht, in dem er, gereift durch die Schürme der Jugend, die Augen auf weite Anstalten richtet und plant auf weite Sicht das Gebäude seiner Zukunft.



Der Berliner Bildhauer Ernst Paul Gindeldeh, Inhaber des Kunstpreises und des Großen Staatspreises für Bildhauer, hat unter Mitwirkung der Mutter und Schwester sowie der Kameraden Horst Wessels diese eindrucksvolle Figur des Freiheitskämpfers geschaffen. (Presse-Dienst)

Sein Vermächtnis zu untermauern beginnt. Horst Wessel hat das Schicksal eines höheren Auftrags gegeben. In jungen Jahren zum Mann geschmiedet, als halber Krieger ein Kämpfer und Führer geworden, nahm sein Lebensweg einen schnellen Ablauf, und wie so oft in der Geschichte nordischen Heldentums, trieb das Geschick ihn von der Seite seiner Kameraden, als die Kraft seines Anführertums die entscheidende Weiche in die gegenwärtige Front geprengt hatte, als sein Ruf und Kampflaut laut über Deutschlands Gänge zu klingen begann.

Herzog von Windsor kommt nach Deutschland

Betriebsbesichtigungen unter Führung Dr. Leys
Berlin, 8. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem am 10. Oktober in Berlin stattfindenden Besuche am kommenden Montag in Berlin eintreffen. Dem Wunsch des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingungen der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennen zu lernen, entsprechend, schließt sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsarbeitsministers Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Seilereien und W.-B.- und W.-B.-Einrichtungen an.

Bevorzugte Behandlung Kinderreicher

Berlin, 8. Okt. In einem Erlass an die Länder und an die ihnen unterstellten Behörden hat der Reichsarbeitsminister zum Ausdruck gebracht, daß er von allen Ansehlichen seines Geschäftsbereiches erwarte, daß sie die Eltern und Mütter, die ihnen als kinderreich bekannt sind, oder sich als solche zu erkennen geben, in unmittelbarer Verkehr eine bevorzugte, zuvorkommende und tatvolle Behandlung zuteil werden lassen.



Der Staatliche Lotterien-Einnahmer, das ist der Glückbringende, bei dem Sie, soweit vorräglich, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten und bei dem dann auch die Gewinne ausbezahlt werden. Anschließend werden Ihnen auf Wunsch gern mitgeteilt, wenn Sie an die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 33, Wiltbergstraße 29, schreiben.

Sie erkennen die Staatlichen Lotterien-Einnahmen an diesem Zeichen im schwarzen, blau umrandeten Feld.

ein vollendetes Leben, das in Hunderttausenden und Millionen weiterlebt, das im Todesaugenblick dieses einen streitbaren Mannes eine Arme politischer Kämpfer erziehen ließ, das die Seeräuber hinter den Standarden des Führers zu einem eiserernen Block zusammenschweißte und den kämpferischen Willen von tausenden Schlauern fürmlich erweckte.

Horst Wessel, Sinnbild des jungen Nationalsozialisten, dessen glühende Vaterlandsliebe unvergleichlich, dessen freiwilliger Arbeitsdienst im Untergrundbahnstabsdienst und auf der Baustelle sozialistisch vorbildlich war, lebt fort in unseren Kolonnen. Er ist und bleibt uns stets der hellleuchtende Beweis, daß Nationalsozialismus keine Sache der Erfahrung und des klugen Abwägens, sondern

Das nationalsozialistische Fliegerkorps vor neuen Aufgaben

Badens Gauhauptstadt ist seit dem 1. Oktober Sitz der Gruppe 16 des nationalsozialistischen Fliegerkorps, welche die Gebiete der Gaue Baden und Saarpfalz umfaßt. Der Führer der NSKK-Gruppe 16, Brigadeführer Werner Zahn, hatte die Freundlichkeit, unserem Vo.-Schriftleiter eine Unterredung zu gewähren, in der er sich eingehend über die Aufgaben und Ziele des nationalsozialistischen Fliegerkorps äußerte.

Draußen im Stadtteil Mühlburg, in einem Seitenbau der Herbert-Nortus-Schule, befinden sich die vorläufigen Diensträume der NSKK-Gruppe 16, zwar noch sehr provisorisch eingerichtet. Aber Flieger wissen sich ja immer zu helfen. Das junge nationalsozialistische Fliegerkorps hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bewiesen, daß die Führung entschlossen ist, die dem NSKK vom Führer gestellte Aufgabe mit Eifer und allen Mitteln der weltanschaulichen und technischen Schulung zu erfüllen. Es gilt zunächst, den Fliegerischen Nachwuchs aus den Reihen der Hitler-Jugend herauszubilden. Ausgehend vom Modellbau über den Segelflug zum Motorflug wird im NSKK der deutschen Jugend der Weg zum Dienst in der Luftwaffe gewiesen. Dabei werden ihnen immer wieder Vorbild und Lehrmeister zugleich die Kameraden sein, die in jahrelanger, vorbereitender, zäher Arbeit die Grundlage für die Wiedereinstellung der deutschen Fliegerei legen.

Vom DFB zum NSKK
Aus dem heißen Kampf, unser Vaterland einst wieder frei zu sehen, fanden sich kurz nach dem Krieg Männer zusammen, die einer Welt beweisen wollten, daß es der Wille ist, der die Tat werden läßt. Das war auf der Wasserlinie in der Rhön. Von hier aus nahm der Segelflug seinen Weg. Er wurde zu einer Fliegerischen machenden Bewegung. Auf der anderen Seite regten sich die Kräfte, die dem Motorflug, in vier Jahren Weltkrieg an allen Fronten im Kampf stark und groß geworden, im Dienste des Luftkampfes und für ein wehrhaftes deutsches Volk den Weg bereiteten.

Aus diesem Streben und Wirken ergab sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Zusammenfassung unter einer Führung. Der Deutsche Luftsport-Verband, der nach dem Umbruch zur Durchsicherung dieser Aufgabe gebildet wurde, mußte aus bestimmten Gründen nach außen den verband, um nicht zu laien: vereinsmäßigen Charakter wahren. In ihm arbeiteten aber bereits eine große Zahl von Männern, die heute im nationalsozialistischen Fliegerkorps wiederum an führender Stelle stehen, um in dieser jüngsten unter den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung den Weg, der einmal zur Fliegerei der Nation, die Deutschland heißt, führt, mit ihren NSKK-Männern zu gehen. So will es der Reichsminister der Luftfahrt, und sein Vorgesetzter, der Korpsführer des NSKK, Generalleutnant Fr. Christmann, ist ihm dafür der beste Garant.

Der Führer hat am 17. April d. J. das nationalsozialistische Fliegerkorps aufgestellt. „Wir sind eine Sturmorganisation und werden dafür sorgen, daß wir immer würdig bleiben, im Gleichschritt mit den kämpferischen Einheiten der nationalsozialistischen Bewegung zu marschieren“, erklärte uns NSKK-Brigadeführer Zahn. „In unseren Standarten, Stürmen, Truppen und Scharen soll keine Kamerade, der sich nicht der Größe unserer Aufgabe bewußt ist, der Aufbau vollzieht sich im engen Einvernehmen mit der Partei und ihren Gliederungen. Die Luftsportvereine der Hitler-Jugend werden als geschlossene Einheiten von uns fliegerisch betreut.“

Fliegerische Schulung ist eine Hauptaufgabe

Der Gruppenbereich der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, wird vier Standarten umfassen: Standarte 70 Mannheim, 81 Neustadt a. d. B., 83 Saarbrücken und 87 mit dem Sitz entweder in Karlsruhe oder Freiburg i. Br.
„Fliegerische Schulung ist eine unserer Hauptaufgaben“, sagte der Brigadeführer, „neben dem Wappensport“. Denn nur ein auf diesem Gebiet vollkommen durchgeschulter Sturmangehöriger kann den hohen Fliegerischen Anforderungen gerecht werden. Bei den NSKK-Kampfwettkämpfen haben wir, wie in diesem Jahre, zu beweisen, daß wir nur ganze Arbeit zu leisten haben. In unseren Reihen heben sich auch die Kameraden, die aus der Luftwaffe hervorgehen. Sie haben

Sache des heißen Heterens, der Exzess und des bedingungslosen Einsatzes in nicht Jugend oder Alter — das hat uns sein Leben gelehrt — und entscheidend. Der Glaube ist es, der ein Herz antreibt und zu großen Taten aufruft, der es Opfer bringen heißt und ihm die Wege zeigt, die es zu gehen gilt.

Dieser Glaube hat Horst Wessel befähigt, in jungen Jahren als Mann zu leben, als Held zu sterben. „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!“ singt das nationalsozialistische Deutschland.
Horst Wessels Vermächtnis lebt in ihm.

Berlin gedenkt seines Freiheitskämpfers

Berlin, 9. Okt. Zur Erinnerung an die 30. Wiederkehr des Geburtstages Horst Wessels findet heute auf dem Kämpferplatz in Berlin ein großer Appell statt, zu dem 16 000 SA-Männer anmarschieren werden. Im Mittelpunkt der Gedankfeier steht eine Ansprache des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels.



NSKK-Brigadeführer Werner Zahn

Hornisgrinde-Gebiet aus beachtenswerte Segelfliegerische Leistungen erlebt, als vor einigen Jahren der bekannte Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann von der Hornisgrinde bis an die tschechoslowakische Grenze flog und einen Weltrekord aufstellte, und dann ein andermal vom Nord-Schwarzwald aus den Franzosen bei Belfort einen Besuch abstattete. Seitdem ist es still geworden um die Hornisgrinde als Segelfluggelände. Nun aber ist für das nächste Jahr dort die Errichtung eines Segelfluggeländes geplant. Weiter soll im Bereich jeder Standarte mindestens ein Fliegerlager erstellt werden, in denen wohnend- und fursusmäßig geschult werden kann.

NSKK-Brigadeführer Werner Zahn, der Führer der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, ist ein alter SS-Truppenführer, der im Weltkrieg Infanterie-Offizier war, nach dreimaliger Verwundung zu den Fliegern ging und an der Westfront flog. 1932 trat er der NSKK bei, gehörte als SS-Flieger der SS-Fliegerstaffel Berlin an und war Führer eines Fliegertruppes. Im Deutschen Luftsportverband war NSKK-Brigadeführer Zahn hauptamtlich tätig und gehörte seit Juli 1934 als Stabsführer der NSKK-Gruppe 11, Darmstadt, an. Als 1. Oktober wurde er, der übrigens selbst Segelflieger ist und die amtliche C-Prüfung besitzt, auf Befehl des Korpsführers des NSKK mit der Führung der NSKK-Gruppe 16, Karlsruhe, beauftragt.

Nicht nur die Person des Gruppenführers, sondern auch sein Stab, der auf allen Gebieten der Fliegerei aus Fachleuten besteht, bieten die Gewähr für eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit im Sinne der vom Führer gestellten großen Aufgaben. Die fliegerische Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Fliegerkorps liegt in der NSKK-Gruppe 16 in guten Händen. Das war der Eindruck unseres Besuches.

7000 Meter-Grenze des Himalaja erreicht

Drei Münchener Bergsteiger im Kampf um den Metalpeak

Eigener Bericht des „Führer“

München, 9. Okt. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der Sikkim-Himalaja-Expedition haben die drei Münchener Bergsteiger Groß, Raibar und Schmauderer bei einem Angriff auf den 7180 Meter hohen Metalpeak nunmehr die 7000 Meter-Grenze überschritten.

Infolge der herrschenden Monsumwinde haben aber die Bergsteiger stark unter den Regenfällen zu leiden, die seit Monaten ununterbrochen anhalten. Trotz der Witterungsbedingungen wurde aber der Aufstieg planmäßig fortgesetzt, so daß bereits in den ersten Septembertagen ein Weg durch den zerklüfteten Gesteinbruch des Metalpeak-Gletschers gefunden werden konnte. Raibar und Schmauderer übernahmen wenige Tage später über den Dhawat einen Angriff auf die Spitze. Doch mußten sie — wie im vorigen Jahre Göttinger und seine Kameraden — wegen des ungewöhnlich hohen Neigungsans am Grat wieder umkehren. Schon 24 Stunden später verlusteten sie gemeinsam mit Groß, aber ohne Träger, bei ungünstigen Wetterverhältnissen eine Befestigung des 7180 Meter hohen Metalpeak und schlugen in 6000 Meter das erste Bivouac. Weitere 400 Meter wurden am nächsten Tage erklimmt, bis auch hier fortgesetzt niedergehende Lawen zum Verzicht auf den noch 150 Meter höher gelegenen Gipfel zwangen. Im 4500 Meter hoch gelegenen Hauptlager am Jemur-Gletscher soll vorerst nun einmal das Abblauen der Monsum-Tätigkeit und damit besseres Wetter abgewartet werden. Die Münchener sind voll

bester Hoffnung, daß es ihnen dann doch gelingt, einige Gipfel der gewaltigen Kanchendzanga-Exzessanten zu nehmen.

Schwere Nachtkämpfe in Schanghai

S. Schanghai, 8. Okt. (Eigener Bericht)
Die Chinesen setzten am Freitagvormittag ihre Gegenangriffe fort. Am südlichen Ufer des Wjnung-Flusses gingen die inzwischen verstärkten chinesischen Truppen gegen die Japaner vor, die erst kürzlich unter dem Schutz schwerer Artilleriefeuers des Wjnung-Flusses überschritten hatten. Hier wie auch im Gebiet von Tschapei dauern die Kämpfe an. Tschapei hat besonders schwere Nachtkämpfe erlebt. Immer wieder griffen hier japanische Truppen an, um den Nordbahnhof zu erobern. Mehrere Male gelangten sie bis auf wenige Meter an den Nordbahnhof heran, wurden dann aber durch Gegenangriffe der Chinesen zurückgeworfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Nach kurzer Kampfpause belegte dann am Freitagmorgen die japanische Artillerie Tschapei wieder mit schwerer Feuer, das durch Fliegerangriffe unterstützt wurde. Den Kampfärm der neu ausbrechenden Gefechtsintensität konnte man selbst in der Internationalen Niederlassung hören.

Man braucht ja gar nicht so viel Glück — fast jedes zweite Los gewinnt!

Wenn 343 000 Gewinne auf 800 000 Lose ausgespielt werden, dann braucht man gar nicht so viel Glück, um einen Treffer zu erwischen. Und deshalb hat die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie auch schon so vielen deutschen Volksgenossen das Glück gebracht. Denn ein jeder kann sich hier beteiligen — schon für 3.— RM je Klasse gibt es ein Axtellose, das in der 5. Klasse bare 100.000.— RM gewinnen kann. Am 20. Oktober beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der neuen Lotterie. Insgesamt werden in den 5 Klassen wieder 67.660.180.— RM ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Sichern Sie sich deshalb ein Los rechtzeitig!

Entschließ' Dich schnell — kauf heute ein Los!

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie
KARL W. HART

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterien

2 x	1.000.000
2 x	500.000
2 x	300.000
2 x	200.000
10 x	100.000
12 x	50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrag von 61.910.180.— RM



Sinfonie-Konzert in Baden-Baden

Werke von Bach, Mozart und Beethoven

Nachdem das erste Sinfonie-Konzert der Wädertadt im Zeichen von Meistern wie Haydn, Mozart und Beethoven, also Werke der neueren bzw. neuesten Literatur vermittelt, brachte der verflochtene Abend aufgewählte Auswahlen aus dem Schaffen Bachs, Mozarts und Beethovens und somit eine völlig andersartige Gefühlswelt und Geisteswelt. Was es bei dem zuerst genannten Konzert vielleicht einigen Zuhörern nicht ganz leicht gefallen sein, sich z. B. in die Empfindungs- und Erfindungsphäre eines M. Ravel einzufühlen und aus der Tonsprache des Franzosen etwas für sie Positives herauszuheben, so ist das Beethoven'sche Dreieckstrinns Bach-Mozart-Beethoven schon längst Allgemeingut sämtlicher Kulturvölker der Erde geworden.

Als Solisten hörten wir Rita Ginter (Frankfurt), die aus einem reichen Schatz großen Könnens die im Programm vermerkten Gelegenheitswerke zu harter Eindringlichkeit gestaltete. Die Künstlerin besitzt einen ausserordentlichen hellen Sopran, der in allen Tönen gut durchdringt ist und durch eine außerordentliche Kultur gekennzeichnet wird. Diese Kultur soll aber nicht allein auf das rein Stimmliche beschränkt werden, sondern darf in gleicher Weise auch als Träger des ausdrucksreichen Wortes, der vorbildlichen klaren Diktion gewertet werden. So erfüllt z. B. das „Et incarnatus est“ aus Mozarts C-moll-Messe eine ebenso fröhliche, mit den Mitteln der Kunst des Rokoko ausgestattete Interpretation, wie später die bekannte Konzertsarie I. von Beethoven's „Missa solenne“ ihrem Wesen entsprechend in großem Format und mit starkem dramatischen Akzent verlesen, angelegt wurde. Ganz ähnlich sang die Künstlerin — in der gefangenen Ausdrucksweise ebenfalls feingegliedert und mit großem Erfolge — „Miserere nobis“ von W. A. Mozart. G. E. Vossler erwiderte sich dabei wiederum als gleichmächtig vortrefflicher Gesänger. Der Beifall war überaus herzlich und veranlaßte Rita Ginter zu einer Dreinotze.

Zu Beginn des Konzertes erklang Bach's herrliches Konzert für 2 Violinen und Orchester in D-moll, C. F. Ritzemper und A. Stenning's, die beiden Konzertmeister des Sinfonie- und Kurorchesters der Stadt Baden-Baden, hatten die konzertanten Instrumente übernommen. Die Musik der Bach'schen Violinsonate kam überraschend gut zur Geltung und ließ neben der sonst

faltigen Einstudierung des Werkes durch GMD. Vossler das gediegene Können der beiden Solisten recht deutlich in Erscheinung treten. Konzertmeister Ritzemper arbeitete durch seine überlegene Vortragsweise und laudable Tonbehandlung sehr gut. Wir lernten den neuverpflichteten Künstler als einen ausgezeichneten Musiker mit ausgereiftem Sinfonieempfinden kennen, der in Auffassung und Haltung in weitestem Maße der Musik Bach's gerecht wurde. In A. Stenning's fand er den zuverlässigen Partner. Außer den Gesängen des Konzertes, die das Wunderwerk einer barocken Architektur bildeten, war es vor allem das ausdrucksreiche Largo, welches nachhaltige Eindrücke hinterließ.

Als Abschluss des Abends kam Beethoven's 8. Sinfonie für vier Aufführungen. „Das Werk machte kein Furore“, äußerte sich ein Zeitgenosse des Meisters anlässlich der Wiener Erstaufführung des Werkes im Jahre 1814. Heute wissen wir, daß die „Missa“ (ähnlich wie die Werke Sinfonie) in der Weise ihrer Schöpferin wohl eine Sonderstellung einnimmt, sozusagen eine Art „Küchenseite“ nach der gewaltigen und feilich aufsteigenden „Haupt-Sinfonie“ bildet, aber eben so sicher wurde auch erkannt, daß gerade diese 8. Sinfonie eines der reifen und genialsten Werke des Titanen ist. Wohl erscheint im Zusammenhange mit dieser Musik die Benennung des Meisters als „Titan“ nicht glaubwürdig, vielmehr könnte man diese Schöpfung einen „humorvollen Beethoven“ nennen! Das Fehlen eines eigentlich langsamen Satzes und die annähernd oftmals geradezu faszinierend übermäßige Gattung der übrigen Sätze, verleiht diesem Werk eine Note der Unschwerflichkeit und manchmal neckischen, jedoch einseitigen genialen „Spielerlei“. Man denke hierbei z. B. nur an das charakteristische Finale, wo gleichsam eine schön hingeworfene Schrift unerwartet und fest mit klarem Griff wieder ausgeteilt erscheint.

Gottfr. C. Vossler war dieser Musik ein feinsinniger Ausdeuter, der hauptsächlich die Struktur der Meisterpartitur, d. h. die Viniensführung der einzelnen Instrumente im Orchestergruppen, zum Gegenstand seiner Interpretation machte. Ein Sonderlob gebührt dem Sinfonie- und Kurorchester der Stadt Baden-Baden, welches auch an diesem Abend sein treffliches Können recht überzeugend dokumentierte. Richard Steppert.

Die Deutschen Skimeisterschaften

5. bis 19. Februar Neustadt/Reibberggebiet

Die endgültige Zeiteinteilung für die Durchführung der Deutschen Skimeisterschaften vom 5. bis 13. Februar in Neustadt (Schwarzwald) und am Reibberg (Schwarzwald) steht nunmehr fest. Die Läufe finden teilweise in Neustadt, das zugleich Träger und Standort für die Meisterschaften ist, statt, teilweise auch am Reibberg, der im ganzen auch als Ausläufer dienen kann, falls in den tieferen Lagen Schneemängel auftreten. Am Reibberg finden statt die Abfahrtsläufe und die Torläufe, ferner die Kämpfe im Sonderspringen, in Neustadt der Große Dauerlauf über 50 Km., der Langlauf über 18 Km., der Staffellauf über 40 Km. und der Sprunglauf um die Kombination (Meisterlauf in Kanalauf und Sprunglauf). Die Deutschen Skimeisterschaften des kommenden Winters sind für alle Laufarten zusammengefaßt, also nicht abgetrennt wie im Vorjahr getrennt (Altenberg und Hahnen-Gaen), weil der Schwarzwald die Laufbedingungen für eine Zusammenfassung bietet.

Zweimal bilden die Wochenwechsel Höhepunkte läuferischer und sportlicher Art, einmal am 5. und 6. Februar mit dem Abfahrts- und Torlauf am Reibberg, wobei der Abfahrtslauf zweimal ablaufen wird, erster Lauf 10 Uhr, zweiter Lauf 14 Uhr. Teilnahme etwa 100

Läufer. Torlauf am 6. Februar, am gleichen Abend in Neustadt 18 Uhr Siegereinbringung. Der Große Dauerlauf über 50 Km. beginnt in Neustadt am 7. Febr., um 8 Uhr, über die Strecke Neustadt-Schützenhaus, Hahnen-Gaen, Kallau, Altglashütten mit einer Schleife zurück nach Neustadt. Ziel Schützenhaus. 8. und 9. Februar bleiben frei, voraussichtlich Veranlassungen der Wehrmacht. Am 10. Februar, 9 Uhr, in Neustadt Kanalauf über 18 Kilometer für Einzellauf und Kombination, Ablauf und Ziel Schützenhaus. Am 11. Februar 8 Uhr Staffellauf über 40 Kilometer mit noch näher anzugebender örtlicher Einteilung in Neustadt. Am 12. und 13. Februar der Höhepunkt mit den Sonderspringen, und zwar am 12. Februar auf der Hahnen-Gaen in Neustadt das Kombinationspringen um die Meisterschaft, Beginn 14.30. Teilnehmernzahl etwa 50 bis 60 Springer, am 13. Februar mit Einzelwettbewerb des Sonderspringens auf der mittleren Schanze. Teilnehmernzahl etwa 20 Springer, Siegereinbringung anschließend im Stadion, anschließend Kameradschaftsabend in Neustadt (Schwarzwald).

Kreislaufspiele am Sonntag

Gruppe I: FC. Di. Karlsruhe — FC. Concordia Karlsruhe, FC. Südtörn Karlsruhe — Nordtörn Rintheim, VfV. A. Nellingen — VfV. Bulach, VfV. Bubenbach — Reichsbahnspor. Karlsruhe, VfV. Grünwettersbach — Olympia-Veria Karlsruhe.

Gruppe II: VfV. Blaufeld — Alemannia Eggenstein, Viktoria Weighausen — Germania Friedriehsdorf, VfV. Neureut — VfV. Einfeldheim, FC. Untergrömbach — Viktoria Haagfeld, VfV. Gröben — Viktoria Höffingen.

Gruppe III: VfV. Bruchsal — VfV. Hlbfeld, FC. Dellingen — Germania Forst, VfV. Langenbrücken — FC. Unterwiesheim, SpVgg. Oberhausen — Germania Karlsruhe.

Start der Ringer-Gauliga auf der Matte

Im Gau Baden werden am Sonntag die Mannschaftskämpfe im Ringen der Gauliga beginnen. In allen vier Bezirken werden die Kämpfe einigeln. Gleich der erste Kampf bringt interessante Paarungen. — Im Bezirk Mittelhaden haben die alten Gauligaverbände als Neuling den L. M. L. M. Forstheim hinzubekommen. Die Karlsruher Germanen treten am Sonntag gegen die Goldstädter vor einer schweren Aufgabe, und man darf gespannt sein, wie sich die Forstheimer einführen werden. — Germania Bruchsal muß zu seinem alten Widerlager Weingarten. Da beide Mannschaften in letzter Zeit wenig an die Definitivität getreten sind, ist eine Vorausanlage nicht leicht. Die dritte Paarung in diesem Bezirk ist Kraftsportverein Dellingen und der portugiesische Bezirksmeister Bielental. Letzterer mußte seine ersten Punkte hüten. Alsbald hat Bielental einige Ausfälle in der Mannschaft, so daß ein Erfolg der Deltiner nicht ausgeschlossen ist.

Ein Handball-Werbespiel

Der Frauen-Sportverein Mannheimer und Karlsruhe-Hinter im Rahmen der Gauveranlassung Wehrmacht-Jubiläum am 17. Oktober in Gaggenau hat Mannheimer bei Wehrmacht folgende Mannschaften aufgestellt: Wehrmacht (WM), Hand (H), Wehrmacht (W. 46); Schicht (S), Hand (H), Wehrmacht (W. 46) — Zell (Z), Wehrmacht (W. 46) — Hofmann-Wehrmacht (W. 46) — Egger — Bauer — Wehrmacht (alle drei WM).

Leichtathletische Vereinswettkämpfe in Heidelberg

Heidelberg, 8. Okt. Am Samstagsnachmittag 2.15 Uhr veranstaltete der Polizeisportverein Heidelberg auf dem Sportplatz des Turnvereins 1946 unter Beteiligung von Mannschaften der Polizeisportvereine Mannheim und Karlsruhe, der St.-Landart 110 und des S. S. Sturmhauns 132 leichtathletische Vereinswettkämpfe, Vorkämpfe und Schauwettkämpfe. Das Wehrkorps der Schutzpolizei Karlsruhe wird dabei aufspielen.

Aus Kunst und Leben

Wieviel Schwingungen haben die einzelnen Stimmklappen? Es ist bekannt, daß der Kammerton oder das Normal-a 432 Schwingungen aufweist. Neu dagegen sind die Zahlen der Schwingungen und der Wellenlängen bei den verschiedenen Stimmklappen der menschlichen Stimme. Nach langen Versuchen ist jetzt der Vorkamerton an der Kantiläne Oper in London, Sir Milton Rees, zu folgenden Ergebnissen gekommen: Der Bass hat 87 bis 88 Schwingungen pro Sekunde und 4 Meter Wellenlänge. Der Bariton reicht von 106 bis 141 Schwingungen auf. Beim Tenor werden 128 bis 148 Schwingungen und 2 Meter Wellenlänge festgestellt. Der Alt hat 160 bis 152 Schwingungen und 1 Meter Wellenlänge, der Sopran 192 bis 240 Schwingungen, der Sopran bis 268 Schwingungen und 0,5 Meter Wellenlänge.

Eine tubenartige Wanderbühne. Junge tubenartige Künstler haben jetzt ein Wandtheater gegründet, das sich „Junge tubenartige Bühne“ nennt und Theateraufführungen in den kleineren tubenartigen Städten veranstaltet.

Umbau des Berliner Schiller-Theaters. Im Zuge der Erneuerung und Umgestaltung älterer Berliner Theater wird auch das städtische Schiller-Theater in Charlottenburg auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Goebbels nach dem von dem Führer genehmigten Entwurf des Architekten Professor Baumgarten umgebaut und umgestaltet. Oberbaumeister und Stadtbaurat Dr. Lippert hat die Mittel für einen großzügigen Umbau zur Verfügung gestellt.

Selle und stehende Festräume werden geschaffen und eine neuzeitliche höfentliche Anlage eingebaut. Das neue Schiller-Theater wird seine Räume mit Beginn der Spielzeit im Herbst 1938 den Besuchern öffnen.

Hilferjugend stark betätigt

Überall im Gebiet Baden werden von der Hilferjugend die letzten Vorbereitungen zu Veranstaltungen der Gaukulturwoche, bei der sie in starkem Maße mitwirken, getroffen.

Oberbezirksführer Karl Ceziff, der Chef des Kultur- und Amüsaments der Reichsjugendführung, spricht auf der Landesstagung der Reichsjugendführungskammer über „Kulturarbeit in der Hilferjugend“. Ferner spricht der Kulturreferent im Reichspropagandaamt Baden, Abteilungsleiter Grenz, und Ausläufer im Gebiet Baden der H. J. Unterbauführer Heiner Stähle. Das H. J. Orchester des Bannes 109 unter Leitung von Siegfried Schröder wird die Feier musikalisch umrahmen.

Die Filmreferenten des Gebietes Baden nehmen an der Arbeitsstagung der Gaukulturwoche, die am 14. Oktober in Heidelberg anläßlich des „Tag des Films“ in Vöhrach teil. Reichspropagandaleitung wird sprechen.

Am Tag des Defensivfilms wird die H. J. im ganzen Gebiet öffentliche Vorführungen veranstalten und auch große Morgenfeiern gestalten. Die musikalische Leitung der großen Morgenfeier der Partei in der Reichshalle Karlsruhe hat Siegfried Schröder.

Oberbezirksführer Friedhelm Kemper spricht bei der großen Nachtmusikveranstaltung, die am 14. Oktober in Heidelberg auf dem Festballenplatz, deren Leitung der Musikreferent der Reichsjugendführung, Bannführer Wolfgang Schumme inne hat.



BERNHARD VOIGT Die FARMER von SELLIS RIVIER Copyright 1937 by Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam

(35) Eine gräßliche Angst prägte sich auf den Zügen des Gefangenen aus, als er diese Worte vernahm, und lebend rief er:

„Aber meine sehr zu verehrenden Herren, ich bitte Sie inständig, meinen Worten doch Glauben zu schenken! Ich wohne stets in den Hütten des Friedens, und nichts ist mir widerwärtiger, als die Greuel des blutigen Krieges zu erleben. Ich gehöre auch nicht zu den unbotmäßigen Wölfen, die sich gegen die gerechte deutsche Herrschaft empören, ich stehe doch unendlich erhaben über diesen Unzufriedenen. Ach, was soll ich nur machen, um Sie von Ihrer vorgefaßten Meinung abzubringen?“

Nun brach er gar noch in einen Strom von Tränen aus! Abstoßend wirkte kein mitschwingendes Geheul auf Heinz, der oft genug angelesen hatte, wie stolz und fest andere Eingeborene dem Tode ins Auge schauen konnten; aber er vermochte sich auch nicht dem Eindruck zu entziehen, daß Besidenhont mindestens selber von der Wahrheit seiner Behauptungen überzeugt war. Als Thomas noch einmal drängte, den Kerl kurzweg aufzuhängen, rief er deshalb bestimmt: „Auf keinen Fall!“

Bed sagte nichts, sondern verschränkte die Arme und dachte hinter gerunzelter Stirn nach. Endlich knurrte er vor sich hin: „Meine Stimme gibt also den Ausschlag. Diese Verantwortung! Wenn ich nur wüßte, ob der Mensch die Wahrheit sagt! Aber niemand kennt ihn doch in Gibeon.“

Da legte Heinz seine Hand auf Bed's Arm: „Er nannte vorhin den Missionar Wandres; der ist ein ganz prächtiger Mann, befindet bei Schwarz und Weiß, er wohnt jetzt in Windhof. Bed, sagten Sie nicht, daß unsere Blinzenbindung noch im Gange ist? Nun gut, fragen Sie doch bei Wandres an!“

Erleichtert fand Bed auf, befahl Thomas, auf den Gefangenen zu achten, ging hinaus und schickte sofort einen Reiter nach dem Windberg, der einige Kilometer von der Feste entfernt war. Als er mit Heinz auf dem freien Platz stand, zuckten sie beide plötzlich zusammen, da unvermutet ein fruchtbarer Knall die Luft erschütterte, und als sie um die Ecke der Feste lugten, sahen sie noch die große Staubbölle über der Stelle, wo bisher Hendricks Haus gestanden hatte. Gleichzeitig stuchte an der anderen Seite des Gebäudes sehr laut ein großer, starker Mann, der vergeblich seine schwebenden Äpfel von seinem Wagen zu beruhigen suchte.

„Gott sei Dank!“ rief Bed, „da ist ja der alte Aries mit seiner Familie, ich fürchtete schon, daß ihn die Witboi abführen würden.“

Ja, es war der alte Truppler, der nun heranschritt, dem Feldwebel die Hand reichte und Heinz fragend ansah. „Nennen Sie ihn nicht mehr?“ fragte Bed. „Das ist doch der Sohn unseres Siegers!“

„Darauf wäre ich nie gekommen! Natürlich, aus Kindern werden Leute.“

„Kommen Sie mit in meine Stube!“ bat der Feldwebel. „Ich muß Sie etwas fragen!“

Nachdem Aries den Unteroffizier Thomas begrüßt hatte, sah er sich die zusammengeknüpfte Zimmergeheule des Eingeborenen an und brach sofort in lautes Lachen aus, worauf Bed erkundigt fragte:

„Nennen Sie ihn?“

„Selbstverständlich! Das ist doch dieser blödsinnige Seidenhant, der früher Leutnant Schwabes Silberdiener und Leibschutz war, aber vor den Raufkämpfen austritt!“

„Seidenhant?“
„Ja, so nannten wir ihn immer. In Wirklichkeit hieß er, wartet mal, ich muß erst nachdenken, ja, richtig, Seidenhant hieß der Kerl. Warum habt ihr ihn denn festgenommen?“

„Hatten Sie es für möglich, daß er ein Spion der Witboi ist?“

„Unfinn! Ein vollkommener Narr ist er, ein eingebildeter Affe; welcher Name würde denn diesem Jammerlappen Vertrauen schenken? Den laßt man ruhig laufen!“

„Wir wollen noch Wandres' Antwort abwarten“, meinte Bed, man konnte es ihm deutlich ansehen, wie er sich freute, daß er um die harte Entscheidung herumgekommen war. Als ihn Krieg nach Reingefahren fragte, erzählte er ausführlich, wie Burgsdorf ermordet worden war und wie es im Bezirk aussah; kaum war er damit fertig, als drei Reiter in wilder Hast heransprengten. Einer von ihnen, ein Unteroffizier, meldete:

„Ihre Frage konnte ich als letzte nach Windhof geben; ich bekam auch noch Antwort; aber nun ist die Verbindung abgerissen. Schon während des Blinkens zogen Massen von Witboi gegen unseren Turm heran, und mit genauer Not konnten wir gerade noch abhauen. Ich denke, daß sie jetzt Gibeon angreifen wollen.“

„Gut, wir werden ihnen einen warmen Empfang bereiten. Aber Wüller, sagen Sie zuerst, wie Wandres über den Seidenhant urteilt!“

„Ich hab's aufgeschrieben, hier ist der Bettel: Allmähliche Bewegung ist baxer Unfinn — Seidenhant war Schutzmeister in Warmbad, mußte aber entlassen werden, weil er allen Weibern nachstellte — er ist bei dem Nama verachtet und verhasst, kann unmöglich Spion sein.“

„Na also!“ rief Bed vergnügt. „Da lassen wir den Kerl laufen. Sieget, sagen Sie ihm, daß er frei ist, aber auf keinen Fall die Feste verlassen darf!“

Als Heinz diesem Befehl nachkam, war Seidenhants Freude ganz unbeschreiblich; ein um das andere Mal verneigte er sich tief vor Heinz, wobei er seinen schüßigen Hut schwenkte und rief:

„Hochgeehrter Herr Offizier! Ihnen allein verdanke ich es, wenn mir nicht ein dünner Strich die Kehle zerschneidete! Sie werden bald herausfinden, daß mir die Tugend der Dankbarkeit in hohem Maße eigen ist. Verfügen Sie über mich ganz nach Ihrem Belieben! Ich werde Ihnen stets dienen mit einer Ergebenheit, die Sie zu verblassen geeignet sein dürfte.“

„Halte bloß die Luft an, Kerl!“ fuhr ihm Heinz dazwischen. „In meinem Dienst will ich dich schon deswegen nehmen, damit ich dich stets im Auge behalten kann. Ich brauche gerade einen Vaser, da kannst du mir die Sachen in Ordnung halten.“

„Das soll mein höchstes Glück sein, Herr Offizier, und Einn werden.“

„Rede nicht so viel! Ich weiß schon, daß man sich auf dich wenig verlassen kann; ich werde dich daher sehr streng halten. Vor der Raufkämpfe bist du deinem Herrn schon einmal ausgereift; lachte das wieder vorzukommen, so lorge ich dafür, daß du die Engel im Himmel singen hörst!“

„Aber mein hoher Gebieter, was soll ich denn tun, wenn Sie hinausziehen ins Feld, in blutige Siege hinein?“

„Dann reitest du natürlich hinter mir her.“

„Ach nein, gnädiger Herr Offizier, das dürfte mir nicht möglich sein. Denn siehe, es ist nicht zu leugnen, daß ich von Mutterleib an furchtbaren Gemütes bin und ängstlich lebe, sobald sich der Rärm der Schlacht erhebt. Was Sie von mir erwarten, ginge weit über meine Kraft. Selbst bei meiner größten Ergebenheit Ihnen gegenüber könnte ich es gar nicht verhindern, daß meine Füße Reihhaus nähmen.“

„Das wird sich finden.“ schloß Heinz die sonderbare Unterhaltung ab. Er wandte sich an den Feldwebel, der eben eintrat:

„Bed, ich nehme den Seidenhant als Wambusen an. Da ich aber mit dem Feigling nicht ins Feld reiten kann, so möchte ich ihn auf meine Farm schicken, sobald wir wieder geregelte Verbindung mit Windhof haben. Wenn dort, Sie kennen ihn doch, hat mich ein paar Hottentotten, weil jetzt nach dem Heroskrieg dort oben keine Farmarbeiter mehr zu bekommen sind.“

„Machen Sie es ganz so, wie Sie es für richtig halten! Mensch, mir ist ja richtig ein Stein vom Herzen gefallen, seit ich weiß, daß ich diesen Seidenhant nicht aufzuhängen brauche!“

Heinz bekam bald mehr als genug zu tun, denn Feldwebel Bed erwartete stündlich einen Angriff der Witboi und ließ daher sowohl die Feste, wie auch die nahegelegenen Häuser zur Verteidigung einrichten. Aber es erfolgte nichts; kein Witboi ließ sich auch nur sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Klauenseuche breitet sich weiter aus

Gemeinden im ganzen Gau sind verseucht — Ernst Mahnung an alle

NEB. Karlsruhe, 8. Okt. Trotz aller Schutz- und Bekämpfungsmassnahmen hat sich die Maul- und Klauenseuche in Baden weiter ausgebreitet. Sie ist bisher in den verschiedensten Amtsbezirken des ganzen Gaus festgestellt worden, und nahezu dreihundert Gemeinden wurden bereits von ihr erfaßt.

Der neue Erreger, eine bisher in Deutschland unbekannte Art, kann durch eine Schutzimpfung mit dem bisher gebräuchlichen Serum nicht bekämpft werden. Doch sind im Tierkörper während des Krankheitsverlaufes Schutzstoffe natürlicher Weise erzeugt worden, die jetzt für die Serumherstellung verwendet werden konnten. Das Ergebnis der Impfung muß noch abgewartet werden.

Bisher ist die Seuche in den Amtsbezirken Freiburg, Bad, Müllheim, Baden, Tauberbischofsheim, Emmendingen, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt und Heidelberg verbreitet und zwar in folgenden Gemeinden: Heitersheim, Wasenweiler, Gottenheim, Burkheim, Gichtstätten, Bahlingen, Ebingen, Kenzingen, Kollmarreute, Weismühl, Mühl, Kappel a. Rh., Altmannswieser, Weihenheim, Diersheim, Bauerbach, Gagshof, Büffelhardt, Gaisberg, Neuborf, Grenzshof bei Heidelberg, Bödingheim, Wörlingen, Wasser bei Emmendingen, Kingsheim.

Jeder irgendwie geartete Hausrindhandel mit Klauentieren wurde inzwischen verboten, ebenso das Fahren von Wanderschafherden. Außerdem sind alle zum Verkauf bestimmten Klauentiere einer fünfzigstündigen polizeilichen Beobachtung unterworfen. Die Beförderung von Schlachtvieh, das auf Märkten und Verteilungstischen aufgetrieben war, darf nur mit der Bahn oder mit besonders eingerichteten Kraftwagen erfolgen. Eine Reihe von Desinfektionsvorschriften wurden erlassen.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Märkten für alle Bewohner der Seuchengebietes verboten ist und polizeilich bestraft wird. Nur wenn jeder dazu beiträgt, die Verbreitung der Seuche zu verhindern, wird diese Gefahr für unsere badische Landwirtschaft ohne übermäßig schweren Schaden vorübergehen!

Wie steht es mit der Seuche?

Nur strengste Beachtung der notwendigen Maßnahmen verhindert Ausbreitung

Bei der von Frankreich eingeschleppten Maul- und Klauenseuche sei sich jeder bewußt, daß die kleinste Menge des Ansteckungsstoffes, der auch

durch den Menschen verschleppt werden kann, zur Übertragung genügt. Die Verbreitungsmöglichkeiten des Erregers der Seuche sind sehr groß. Was die Tiere betrifft, so zeigen sich bei ihnen nicht sofort die Erscheinungen der Krankheit, meist erst nach fünf bis acht Tagen.

Als erstes Anzeichen tritt Fieber auf, dann zeigen die Tiere Störungen in der Fresslust und beim Wiederkäuen.

Gleichzeitig macht sich ein mehr oder weniger starkes Speicheln bei ihnen bemerkbar. Eine charakteristische Erscheinung ist das Schmaggen der Tiere. Bei näherer Untersuchung nimmt man Blasen im Munde, besonders am Kehlkopf und an der Zunge, am Kronsaum und im Zwischenpaß der Klauen sowie an den Euterzitzen wahr. Diese bläsen nach wenigen Tagen und entleeren eine klare bis gelbliche Flüssigkeit, die den Ausbreitungskörper in großer Menge enthält. Diese Blasen hinterlassen schmerzhaft Geschwüre, die nur langsam heilen. Gegen die Seuche konnte bis jetzt kein sicher wirkendes Heilmittel gefunden werden.

Zur Binderung

der Schmerzen der Tiere empfiehlt es sich, ihnen täglich das Maul mit Essig- oder Salzwasser auszuspuhlen und die Geschwüre an Euter und Klauen mit trocknenden Salben oder Puder zu behandeln.

Zeigen sich an dem Tiere die genannten verdächtigen Erscheinungen, so ist der Disziplinärbehörde und dem Bezirksleiter anzuzeigen.

Isoliert Anzeig

zu erhalten. Jedem Unbefugten ist der Zutritt zu den Gehöften zu verweigern. Es wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Märkten für alle Bewohner der Seuchengebietes verboten ist und polizeilich bestraft wird. Nur wenn jeder dazu beiträgt, die Verbreitung der Seuche zu verhindern, wird diese Gefahr für unsere badische Landwirtschaft ohne übermäßig schweren Schaden vorübergehen. Der badische Minister des Innern hat am 2. Oktober 1937

eine Anordnung

erlassen, mit der er jeden irgendwie gearteten Hausrindhandel mit Klauentieren verbietet. Auch das Fahren von Wanderschafherden ist verboten. Außerdem sind alle zum Verkauf bestimmten Klauentiere einer fünfzigstündigen polizeilichen Beobachtung unterworfen. Die Beförderung von Schlachtvieh, welches auf Schlachtviehmärkten und Verteilungstischen aufgetrieben war, darf nur mit der Eisenbahn oder mit besonders eingerichteten Kraftwagen erfolgen. Eine Reihe von Desinfektionsvorschriften wurden erlassen.

Im Abwehrkampf gegen die Klauenseuche

Mannheim, 8. Okt. Die Maul- und Klauenseuche ist auch bis an die Grenze des Amtsbezirks Mannheim vorgedrungen. Um das Weitergehen auf den Mannheimer Bezirk zu verhindern, beschloß der Landrat mit den Bürgermeister und Ortsbauernführern, den Polizei- und Gendarmenbeamten der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen im Bezirksratsaal in Mannheim die Abwehrmaßnahmen. Veterinärarzt Dr. Sauer sprach ausführlich über die Maul- und Klauenseuche und über die zu treffenden Abwehrmaßnahmen.

Tag der Presse in Baden-Baden

Arbeitstagung des Landesverbandes Baden / Landestagung der Reichspressekammer

Baden-Baden, 8. Okt. Am Donnerstag der Gaukulturwoche, 14. Oktober, findet in Baden-Baden der Tag der Presse statt. Er wird mit einer Arbeitstagung des Landesverbandes Baden im Reichsverband der deutschen Presse im kleinen Gartenlaab des Kurhauses eröffnet. Dabei wird der Leiter des Reichsverbandes, Hauptmann a. D. Weich, Berlin, über allgemeine aktuelle Fragen des Berufes sprechen. Außerdem sprechen der Hauptgeschäftsführer des RDP, Dr. Hennigsen, der Hauptgeschäftsführer der „Deutschen Presse“, Dr. Rosenfeld, und der Geschäftsführer im Landesverband, Dr. Schröder.

Am Nachmittag veranfaßt die Reichspressekammer im großen Bühnensaal des Kurhauses eine Landestagung, die durch den Vertrauensmann der Reichspressekammer im Gau Baden, Emil Müll, eröffnet wird. Dann wird Stabsleiter des RDP, Dr. Hennigsen, Berlin, sprechen. Es ist das erste Mal, daß in einem solchen Rahmen in Baden eine Pressekonferenz stattfindet, die der Bedeutung der Presse im nationalsozialistischen Staat entspricht.

Am Abend leisten die in Baden-Baden verammelten Presseleute einer Einladung der Bäder- und Kurverwaltung zu einer Festaufführung von Shakespeares „Der Sturm“ im Stadt-Theater Folge.

Das Röm. Königl. Kammerorchester kommt nach Baden!

* Karlsruhe, 8. Okt. Im Rahmen des Deutsch-Italienischen Kulturverständnisses wird die weltberühmte Vereinigung, das Röm. Königl. Kammerorchester, am 21. Oktober in der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, am 22. Okt. im Hofgarten (Musiksaal) in Mannheim und am 23. Okt. in der Stadthalle in Heidelberg ein einmaliges Konzert geben. Das Röm. Königl. Kammerorchester, unter Leitung von Maestro Luigi Tullio, setzt sich aus 37 italienischen Professorensolisten zusammen, die sämtlich Mitglieder der Staatsoper Rom sind.

Es ist erfreulich, daß es dem Gauamt „Kraft durch Freude“ gelungen ist, das berühmte Orchester für drei Konzertabende in den Gau Baden zu verpflichten. Der Solist des Abends wird Carlo Zecchi, der bedeutendste Pianist Italiens, sein. Das Konzert steht unter dem Patronat des Röm. Königl. Kultur- und Propaganda-

ministeriums. In seinem Programm bringt das Röm. Kammerorchester klassische und moderne Werke italienischer Komponisten.

Der Kartenvorverkauf bei den RDP-Dienststellen und Musikalienhandlungen hat bereits begonnen.

65jähriger Wüstling wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt

Waldshut, 8. Okt. In der letzten Sitzung der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut in Schopfheim hatte sich der 65 Jahre alte Invalidentrentner August Gromann wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an zwei Kindern unter 16 Jahren, zu verantworten. Der Angeklagte, der schon verschiedene Male teilweise auch in Frankreich, vorbestraft wurde und als unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher gewertet werden muß, erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Außerdem wurde die Sicherheitsverwahrung angeordnet. Ferner wurde gegen den 31 Jahre alten Volksschullehrer Richard Weber aus Mannheim, zuletzt in Bürgen, verhandelt. Der gewissenlose Jugendverleher verleitete die ihm anvertrauten Schulkinder zu unzüchtlichen Handlungen. Er erhielt eine Gesamtschulhausstrafe von zwei Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Ferner wurde gegen einen 46 Jahre alten Mann verhandelt, der sich in drei Fällen an einem leibhaftigen Kind vergrägen hatte. Da der Angeklagte nicht verheiratet ist, sonst einen guten Rummus genießt und seine Verfehlungen nicht allzu schwer waren, kam er mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr davon.

Devisenschieber verurteilt

Waldshut, 8. Okt. Ein Schweizer Staatsangehöriger aus Galtstau wurde durch das Amtsgericht Waldshut zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt. Er hatte am 10. Juli 1936 im Auftrag einer internationalen Schieberbande 20 000 Mark über die Grenze nach der Schweiz geschmuggelt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ein Teilfern des italienischen Tiefdruckgebietes ist nach Norden gewandert und liegt heute früh über der Mainregion. Unser Gebiet ist damit wieder mehr in den Mischungszone verfrachtenartiger Luftmassen gelangt, so daß es vor allem im Schwarzwald zu Niederschlägen gekommen ist. Mit dem Abzug der Störung nach Norddeutschland ist zwar keine durchgreifende Erholung der Wetterlage zu erwarten. Immerhin kann sich zeitweise leichte Besserung einstellen. Die Temperaturen werden nicht wesentlich ansteigen.

Wettervorhersage: Weiterhin unbeständig und zeitweise noch geringe Niederschläge, vorübergehend auch leichte Besserung. Temperaturen nur unwesentlich ansteigend.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	292	+12
Rastatt	279	+7
Karlsruhe	446	+2
Mannheim	588	-4

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichsfunk Stuttgart

6.30	Aus Berlin: Frühkonzert	15.00	Was machen wir am Sonntag?
7.00-7.10	Aus Berlin: Frühnachrichten	16.00	Aus Hamburg: „Prober Kunst für Alt und Jung“ (Zwischenfälle Paul Sings)
8.00	Wetter — Markt — Wonnastift		
8.30	Aus Saarbrücken: Musik am Morgen	18.00	Zombrecht der Woche
10.00	„Hier spricht die Zeit!“ (Eine Sendung um den Bodenbau)	19.00	Nachrichten
		19.15	„Von leben etwas“
11.30	Wortmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht	20.00	„Wagt die Prosopon malen!“ — Weinprobe mit Preisverteilung am Punktturn in Mühlacker
12.00	Aus Gießen: Mittagskonzert		
13.00	Zeit, Wetter, Nachr.		
13.15	Aus Gießen: Mittagskonzert (Fortf.)	22.00	Zeit, Nachr., Wetter und Sport
14.00	Vom Deutschlandsenders: „Merke! von Zwei bis Drei“	22.30	Aus Berlin: Tanzmusik
		24.00	1.00 Nachtmusik (Industrie-Schallplatten)



Bei der ersten Astra:

„Sie schmeckt zu gut, um nikotinarm zu sein....“



Nach der zehnten Astra:

„Sie muß ja nikotinarm sein, bekäme sie mir sonst so gut?“

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinanzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra“

KYRIAZI
48 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Maul- und Klauenseuche in Hagsfeld und Rintheim

Heute kein Schweinemarkt in Durlach — Karlsruhe in der Umkreis-Zone

In Hagsfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gemeinde Hagsfeld ist zum Sperrebezirk erklärt worden. Versammlungen jeder Art einschließlich des Gottesdienstes sind mit sofortiger Wirkung untersagt. Die Wirtschaften und Schulen sind geschlossen. Sämtliches Klauenvieh hat in den Stallungen zu verbleiben und darf auch sonst nicht verwendet werden. Daher ist alles Viehtreiben und die Benutzung von Zugvieh verboten. Der ganze Viehhandel ist eingestellt und verboten. Auch der Ortsteil Rintheim der Stadt Karlsruhe ist zum Sperrebezirk erklärt worden.

Im Umkreis von etwa 15 Kilometern von Hagsfeld sind erhebliche Einschränkungen für den Handel mit Klauenvieh angeordnet. Die Abhaltung von Viehmärkten ist untersagt, so bereits der Schweine-

markt am Samstag in Durlach. Die Karlsruher Wochenmärkte dürfen vorerst noch stattfinden, jedoch dürfen Personen aus den Sperrebezirken — im Karlsruher Bezirk sind das Buerbach, Graben und Hagsfeld — den Markt nicht betreten.

In den 15-Kilometer-Umkreis fallen: Karlsruhe mit allen Vororten, Durlach, Durlach-Land, Wolfartsweier, Gröbigen, Bergshausen, Söllingen, Wöschbach, Wöllingen, Bühligen, Weingarten, Mankeloch, Eggenstein und Neurent.

Die amtliche Veröffentlichung finden unsere Leser im Anzeigenteil.

Karl Heinrich Lang aus Hagsfeld mußte in Schutzhaft genommen werden, weil er den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verheimlicht hatte.

Milch-Säfele sind verschwunden

Fachschaftstagung der Karlsruher Milchverteiler

Ein hiedertierlich-romantisches Stilleben ist seit den Morgenstunden des Donnerstags den Frühlingsferien der badischen Gauhauptstadt genommen worden. Es grühen nicht mehr die farbenfrohen getreideten oder bunten gebümmten „Milch-Säfele“ von der Fensterbank der ersten Stockwohnungen, noch sind blau, weiß oder gelblich emaillierte „Milch-Kanonen“, wie der Karlsruher so unversäffelt sagt, auf dem stillen Bummel durch Käuferzeilen der reinen Bohmenviertel zu sehen. Dafür warten die 1/2-Peter- und 1-Peter-Kanonen in ihrer farbigen Normenähnlichkeit auf den Umtausch mit den frischgefüllten Geschwistern aus der Milchzentrale. Eine neue Epoche der Milchverteilung der Einwohnerschaft hat damit begonnen.

Wie überall im Leben fließt der eine oder andere einen alten Brauch nur widerwillig schwinden, aber die mit dieser Maßnahme eingeführte Verteilungsregelung hat soviel Vorteile, daß bei der reibungslosen Einplanung des jetzigen Verteilungssystems die Beschwerden bis auf die immer Unzufriedenheiten zurückgedrängt werden können. Das kam in der vor dem Inkrafttreten dieses Verteilungsplans in der alten Bauerei-Kammer von etwa 150 Milchvertreibern aus Karlsruhe abgehaltenen Versammlung eindeutig zum Ausdruck.

Kreisfachschaftsleiter Kiefer-Karlsruhe begrüßte namens der Karlsruher Milchverteiler den Landesfachschaftsleiter Gümmer, den Vertreter des badischen Milchwirtschaftsverbandes Sappelt sowie die gesamte Leitung der Karlsruher Milchzentrale, voran den verantwortlichen Leiter Dr. Seitzler. Er wies die Mitglieder darauf

hin, allen unnötigen Klatschbasereien, die da und dort auftraten, entschieden entgegenzutreten und als die eigentlichen Mittler zu den Milchverlegern mit Rat und Tat und vernünftiger Auffklärung zu wirken. Interessant waren die lehrreichen Erklärungen von Dr. Seitzler, dem Leiter der Milchzentrale. Um dem Ansturm auf die Flaschenlieferung in der Übergangszeit begegnen zu können, hat die Zentrale Reservemengen zur Verfügung stehen. Der Aufpreis von 2 Pfennigen gegenüber der bisherigen offenen Milch für den Liter ist der niedrige Satz aller deutschen Städte, die schon lange Zeit diese Versorgungsweise pflegen. Der Verbraucher scheint vielfach nicht zu wissen, daß das Transportgeschäft bei der Milchverteilung über Bahn, Auto, Milchzentrale, Verteiler und im Vergleich zurück, verlangt die Veränderung der Milch von den Tausenden von badischen Sammelstellen einen ungeheuren Aufwand. Bei der Feststellung der erforderlichen Liefermengen an die einzelnen Verteiler in Karlsruhe ergab das vorläufige Ergebnis einen Bedarf von etwa 16 000 Liter Flaschenmilch, wozu die Abholer der Dörmilch in den Milchverteilerläden kommen. Selbstverständlich bleibt die Belieferung von Markenmilch wie bisher unbeschränkt bestehen.

Nach richtungswisenden Reden des Kreisfachschaftsleiters, des Landesfachschaftsleiters und des Vertreters des Milchwirtschaftsverbandes wurden verschiedene Anregungen aus dem Mitgliederkreise entgegengenommen und beantwortet. Eine Sammlung für das Winterhilfswort ergab einen schönen Betrag.

Opfertag

Der morgige Sonntag ist der erste Opfertag dieses Winters. In allen Gauen sind das deutsche Volk in Familie und Gemeinschaft zum Eintopfessen zusammen.

In Karlsruhe findet morgen das erste gemeinsame Eintopfessen in der Städt. Festhalle statt. Mit sieben Feldküchen wird die Wehrmacht aufzuziehen, um dann Punkt 12 Uhr, nachdem unter Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Robert Wagner, der am Eintopfessen teilnimmt, erschienen ist, das schmackhafte Essen, Erbsen mit Speck, anzukochen. Während des Essens spielt das Trompetorchester des Artillerieregiments.

Wie im letzten Jahre werden auch bei dem diesjährigen Eintopfessen wiederum 500 hilfsbedürftige Volksgenossen teilnehmen. Um aber einen finanziellen Erfolg zu sichern und um den ersten Opfertag zu gestalten, richten wir an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, die Bitte, nicht nur den Mindestsatz von — 60 M. zu bezahlen, sondern darüber hinaus ein wirkliches Opfer zu bringen.



Röche, Mädchen und Soldaten

Zanzabend der Schule Schwamberger

Im dichtbesetzten Saal des Studentenhanfes veranstaltete die Tanzschule Veril Schwamberger einen großangelegten und erfolgreichen Zanzabend, den die feinsten Schillerinnen mit einer „Kinderparade“ eröffneten. „Nationales und Volkslied“ betitelt sich eine Anzahl der darauffolgenden Tänze, in welchen Ruth Pieper und Veril Landsmann mit vollendeter Kunst ihres ausdrucksvollen Vortrags die schlängelnden und flackernden Bewegungen orientalischer Darbietungsart erkaunlich sicher zur Geltung brachten. Ein ungarischer Tanz (R. Pieper, F. Rapp, V. Landsmann, A. Kleber) entfaltete durch seine raffige Vermittlung. Ein liebes Gegenstück bot sich in dem deutschen Bauerntanz. Überall zeigte sich, wie die Leiterin Veril Schwamberger, die für die stilvollen und immer originellen Kostüme ebenfalls verantwortlich zeichnete, die natürlichen Tanzarten aus aller Herren Länder auf die Bühne mit dem freien Spiel der schöpferischen Phantasie zu verbinden wußte. Der vornehme lockende spanische Tanz mit Veril Schwamberger, R. Pieper, L. Dorna, unter dem Knaben der Kastagnetten, oder die bewegte Zarantella waren hier noch ganz besonders zu nennen. Der russische Tanz mit G. Gräffler, A. Kleber, R. Pieper, H. Schreiber, mit dem Einschlag

ins Schwerere, Derbere, beendete den Reigen der Nationen.

Vore Pieper, heute Solotänzerin am Stadttheater Ulm, hat wieder ein außerordentliches Bild rein künstlerischen Tanzes vermittelte sie in dem geschäftig bewegten, aber stark erfüllten „Kampf“. Dem folgten in Etappen die einzelnen Temperamente: Veril Landsmann kam uns gedämnigt elegant und bot darin eine ausgeglichene Leistung. Ruth Pieper zauberte blaue Wiener Anmut hervor. Kostet folgte im Kurzrock ballettisch alle Kleber einher. Temperamentvoll wirkte die Jule Rapp um die Bühne. Denny Hertweck beschloß die Folge mit akrobatischen Schwingen. Ein Walzer in Plan in welcher Bewußtheit und freiliegendem Gruppenpiel vereinigte wiederum eine namhafte Zahl mit der Tanzleiterin in der Mitte. Und nochmals wurde das Gebiet des Varietè berührt im Steptanz (Exzentrik) von R. Pieper und Begleiterinnen, der wiederholt werden mußte. Die Grotteske mit Köchen, Mädchen und Soldaten war mit viel Wis und Humor gepickt. Die delikate Begleitung mit Walter Born am Flügel war immer bemerkenswert. Ein Walzer brachte dann das imponierende Schlußbild, über welches der Beifall rauschte.

Erich Fräß.

Mein bestes Schaufenster

Der so des Morgens zwischen 8 und 9 durch die Hauptstraßenstraße ging, der sah dort unweigerlich Herrn Friedrich Klinge vor. In seinem Geschäft, auf- und abgehen. Nach ein paar Schritten machte er immer halt und schaute sich das Schaufenster an. Man lagte ein bißchen über ihn, und manche sagten: „Er ist in seine eigenen Schaufenster verliebt.“ Aber es war ein gutmütiges, ja sogar anerkennendes Lächeln, mit dem man diese Worte begleitete, denn man mußte zugeben, daß es wirklich ein Genus war, diese Schaufenster anzusehen. Jede Woche waren sie neu dekoriert. Mit gutem Geschmack war die Schöngestaltung der ausgestellten Stoffe zur Geltung gebracht, und groß und deutlich waren die Preise verzeichnet.

Friedrich Klinge hielt darauf, immer selbst im Laden zu sein. Gleichgültig, ob jemand für 30 oder 40 Mark kaufte oder nur eine Kleinigkeit für ein paar Groschen, immer hatte er für jeden Kunden ein freundliches Wort. Nur nachmittags, da blieb er für eine Stunde unzufällig. Er las die Zeitungen von A bis Z, von hinten bis vorn. Er interessierte sich für alles. Ein Mensch ohne Zeitung ist wirklich nur ein halber Mensch. Es gab da eine Stelle in der Zeitung, von der er sich kaum trennen konnte. Mal hielt er sie sich dicht vor die Augen, dann wieder heftete er das Blatt an die Wand und trat weit zurück.

Seine Frau überraschte ihn manchmal dabei, wenn sie ihm den Nachmittagskaffee brachte. „Fritz“, sagte sie, „ich glaube fast, ein Dichter könnte seine Verse nicht liebevoller anschauen als du deine Anzeigen!“

„Daß nur gut sein, Venden“, meinte er dann wohlgeglaut, „vielleicht hat du recht. Mehr vielleicht, als du denkst. Es mag schon sein für einen Dichter, wenn er sich gequält sieht. Aber für mich ist meine Anzeige noch viel wichtiger. Denn sie ist mein bestes Schaufenster!“



nicht irgendwelche bösen Tiere ihm schon eiliges aus seiner weißen Glätte gestreift hätten.

Die Erklärung der netten Fänderin lautete einfach: „Gefunden im Garten des Erbprinzherzoglichen Palais; das ist ein Pilz und heißt Döw!“

Wir haben daraufhin feuchten Fingers im Region geblüht und festgestellt, daß unser Fänderin ein Pfaffenbovist sein mußte, von dem es heißt, daß er, solange das Fleisch noch weiß ist und nachdem die häßlich riechende Hülle abgezogen ist, ein guter Speisepilz sein soll. Nun, wir haben ihn daraufhin unserer Kantinennormin feierlichst vermahnt, abzukommen von dem Pfaffenbovist haben wir allerdings nichts, so daß wir über die feinschmeckerischen Qualitäten nichts auszusagen vermögen. Immerhin nehmen wir ihn zur Kenntnis, daß auch auf unserer Gemackung Rekordleistungen der Natur zu vermerken sind. Wer weiß, wer weiß, vielleicht hat die Abperrung des Palaisgarens für den Durchgangsverkehr trotz aller bitterbösen Mienen der bisherigen Durchgänger ihr gutes Gebot.

Franco Brambilla im Gloria

Der Gloria-Palast am Rondellplatz kartet heute Samstag den italienischen Spielfilm „Mario“ und hat als besondere Ueberraschung für die Karlsruher Filmfreunde den kleinen Hauptdarsteller und Balla-Fingern Franco Brambilla zu einem prägnanten Gastspiel (heute Samstag und morgen Sonntag) verpflichtet. Der Film „Mario“ schloß seine spannende Handlung aus der Kampfszeit Mussolinis. Eine auch in Deutschland überwindene Zeit erhebt hier noch einmal im Bild und zeigt das heroische Denken und Handeln einer kleinen Schar tapferer Männer, insbesondere des kleinen Mario. Ein Film von Pflicht, Treue, Liebe und Opfer zum Vaterland. Im Beiprogramm läuft der Film: „Der Duce und sein Volk“, sowie die Wochenchau von Besuche Mussolinis in Deutschland.

„Mario“ in der Jugendfilmstunde

Im Rahmen der Gaukulturwoche und der Reichsfilmmwoche der SA veranstaltet die Karlsruher Hitlerjugend am Sonntag zwei Jugendfilmstunden mit dem italienischen Film „Mario“. Der deutsche Hitler-Jugend für „Hitlerjunge Quex“ war, das ist der italienischen Jugend „Mario“. Bei den engen Beziehungen, die nicht nur zwischen den Führern Deutschlands und Italiens, sondern auch zwischen ihren Jugendorganisationen bestehen, wird dieser Film gerade von der Jugend mit Spannung erwartet. Die Jugendfilmstunde der SA findet im Ref. um 9 Uhr statt, die des BDM. schließt sich um 11 Uhr an.

Karlsruher HJ. gastiert in Paris

Bannorchester und Rundfunkspielchar fahren zur Weltausstellung

Nach in diesem Monat wird, wie wir bereits in der Abendzeitung meldeten, das Karlsruher Hitlerjugend-Bannorchester nach Paris fahren, um dort verschiedene Konzerte zur Durchführung zu bringen. Außer 14 Jungen und zum Orchester gehören, fahren auch 15 Jungen und 16 Mädel der HJ-Rundfunkspielchar mit.

Heute Abend in der Festhalle

Kulturkundgebung der Partei

Es sprechen: Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Dr. Walter Groß, Leiter des Parteipolitischen Amtes der NSDAP, Berlin, über „Rasse und Kultur“

Postbeamte verabschiedeten sich

Am Mittwochabend trafen sich Betriebsführer und Gesellschaft des Postamts I im Moninger-Gartenaal, um eine Anzahl Kameraden, die durch Verletzung zu anderen Dienststellen aufgeben mußten, in einer besonderen Feier zu verabschieden und zu ehren. Eine ganz besondere Note erhielt der Abend dadurch, daß auch der frühere Betriebsführer, der zurzeit im Ruhestand lebende Oberpostdirektor Becker, der Veranstaltung beizuohnte.

Der Betriebsführer, Postrat Ohlrogge, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß es nicht nur gelte, den scheidenden Kameraden Lebenswohl zu tun, sondern auch den Kameradschaftsgesitt, der beim Amt schon immer eine hohe Pflegestätte fand, weiter auszubauen und zu vertiefen. Den scheidenden sprach er herzliche Dankesworte aus für ihre jederzeitige Einsatzbereitschaft im Dienste der Deutschen Reichspost und wünschte ihnen auch namens der Gesellschaft alles Gute auf ihrem ferneren Lebenswege. Hauptvertrauensmann Waldeig hob in seiner Ansprache den althergebrachten Gemeinschaftsgeist der Belegschaft hervor, der auch diesmal dazu beitrage, den scheidenden Kameraden einen würdigen Abschied und ein frohes Gedenken an ihren bisherigen Wirkungskreis zu vermitteln. Für die scheidenden sprachen Oberpostdirektor Becker und der als Postamtsleiter nach Röhren (Anhalt) versetzte Kamerad Burgard Worte des Dankes für die erwiesene Ehrung und der Aufmunterung zu weiterer treuen Zusammenhalten.

Das recht unterhaltende und nette Programm wurde reiflos von Angehörigen des Amtes bestritten. Wie immer, so trug auch diesmal wieder die Postalia unter der Stabführung ihres Dirigenten Willy G. der durch sinnige Vieder viel zum Gelingen des Abends bei. Viel Beifall fanden auch der elfjährige Mann, der Sohn eines Betriebsangehörigen, mit seinen Akkordeon- und Kamerad Stier mit seinen Sittenvorträgen. Gute stimmliche Schulung verriet Kamerad Reich vom Telegraphen-

Abgang mit seinen von Willy Eder auf dem Klavier begleiteten Viedervorträgen.

Zuletzt fiel noch der launigen Abschiedsrede des Postamtsleiters Scherer an die scheidenden und des Kameraden Höferl gedacht, der mit seinen Viedern zur Laute für viel Stimmung sorgte.

Nierenleidend?
Überkinger Adelheid-Quelle trinken!
Beste Heilerfolge auch bei veralteten Leiden.
Freispesie kostenlos
durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Abchied von Oberst Zahn

Marßmuffel weckte in der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr die Bevölkerung der Wehrstadt aus ihrem Schlaf. Der Kommandeur des Art.-Regts. 95, Oberst Zahn, hatte von den Offizieren seines Regiments Abschied genommen und wurde nun im Anblick an die Feier von einer Ehrenbatterie unter Vorantritt des Trompetorchester nach Hause geleitet. Die Offiziere des Regiments waren als Fahrer und Kanoniere eingeteilt. Der Weg führte vom Standortkommando in der Mollstraße über Mühlburger Tor und Kaiserstraße zur Büchstraße.

109er im Wachregiment

Am Donnerstag fuhren mit dem Berliner Schnellzug Soldaten des Karlsruher Regiments 109 nach Berlin. Sie wurden zum Wachregiment für längere Zeit abkommandiert. Es ist eine besondere Freude für die ganze badische Bevölkerung, daß Soldaten eines badischen Regiments diesen Ehrendienst durchführen dürfen.

Regelmäßig deutsch-italienische Abende

Von Mitte Oktober an führt der BDM (Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern) regelmäßig deutsch-italienische Abende im Künstlerhaus durch. Anmeldungen sind an die Ortsgruppengeschäftsstelle, Karl-Friedrichstraße 14, zu richten.

Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller trat in den Ruhestand

Dieser Tage ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Friedrich Müller in Karlsruhe nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Mit ihm ist ein aufrechter und gründlicher Beamter aus dem Justizdienst geschieden. Neben der richterlichen Tätigkeit oblag ihm seit langen Jahren das Amt eines Dienstvorstandes des karlsruher Amtsgerichts.

Großes Treffen der Altersturner im DRK, Kreis Karlsruhe, in Ettlingen

Am Sonntag, den 10. Oktober, wird in Ettlingen ein großes Alterstreffen der Turner im DRK, Kreis Karlsruhe, zur Durchführung kommen. Neben den turnerischen und sportlichen Wettkämpfen gilt das Alterstreffen auch der Pflege der Turnerkameradschaft, was in einem anschließenden Kameradschaftstreffen in der „Sonne“ zum Ausdruck kommt.

Heute „Das kleine Hoffkonzert“

Spätmorgens-Stimmung und Wiedererweckung-Poesie in eine gemüthliche heitere Handlung verweben, das sind neben hübschen angelegten Melodien die Vorgänge dieses allbeliebten musikalischen Lustspiels von Verhoveen und Impkeboom, die damit dem Theater das zugängliche Stück der letzten Jahre geschenkt haben. Wie sich Gegenstände immer ansehen, so findet unsere rathlos anstirrende Zeit auch wieder Gefallen an der heilsamen Ruhe und Lebenswürdigkeit der behaglich veranlagten Generationen, wie sie hier in lebendiger Form veranschaulicht wird.

Aufführungen beim Pfalzkonzert

Am Sonntag, den 10. Oktober, von 12 bis 13 Uhr, gibt, wie wir bereits berichteten, das Musikforum des Inf.-Regt. 109 unter Stabsmusikmeister Johannes Heilig auf dem Vortragsplan ein volkstümliches Konzert, das vom Reichsfest Stuttgart übertragen wird. Das farbig und wirkungsvoll aufgebaute Programm bringt u. a. die Erkaufführung des Märchens „Mandorlens Freuden“ von Johannes Heilig und die Uraufführung einer „Polonaise“ von Max Steidel. Der Komponist Max Steidel ist gebürtiger Karlsruher. Er benutzte seine musikalischen Studien 1909-11 in München bei Prof. Dr. Courvoisier und ist auch in seinem ganzen musikalischen Schaffen einmüßig der Münchener Schule zuzurechnen. Zwar weisen die meisten seiner Werke eine großherliche schwerfällige Note auf und verlangen großenteils volles Orchester. Daneben aber springt immer wieder frohe Laune, ja übermüthige Satire auf; von dieser Seite seines Wesens wird uns diesmal eine Probe gegeben.

WfB. Mühlburg - WfB. Rehl

Die Bekanntgabe, daß der WfB. Rehl am Sonntag, den 10. Oktober, halb 8 Uhr, erneut in Karlsruhe - diesmal beim WfB. Mühlburg zum Pflichtspiel - antreten muß, übertrifft nicht wenig, nachdem dieser Verein erst vor acht Tagen beim WfB. Phönix geweiht hat. Bei diesem Spiel ist zu vermeiden, die Spielstärke der Rehler Mannschaft rein nach dem Ergebnis vom letzten Sonntag zu beurteilen und dem WfB. Mühlburg schon jetzt den Sieg zuzurechnen zu wollen. Daß die Rehler vom WfB. Phönix so empfindlich geschlagen wurden, hat kein Verdacht in der zahlreicheren Erfolgsgeschichte, drei der besten haben geschied. Zum Spiel gegen den WfB. ist Rehl nun besser gerüstet und vor allem komplett zur Stelle. Mühlburg wird also schon aufpassen haben, um nicht überrollt zu werden, um möglicherweise Punkte einzubüßen. Bei dem vorzüglichen Können der WfB.-Mannschaft ist zu hoffen, daß eine Uebertragung ausbleibt.

Rund um den Turmberg

5. Grödingen, 8. Okt. (Pfalzkonzer) Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr werden die hiesigen Vereine auf dem Marktplatz ein Konzert veranstalten zur Werbung für die Volksmusik. Der Musikverein Grödingen hat den instrumentalen Teil übernommen, die Gesangsvereine „Eintracht“ und „Sängertranz“ werden die Zuhörer mit Vorträgen erfreuen.

Pfrozheim Ollnoln

Der Ehrentag der Feuerwehr - 1. Pforzheim, 8. Okt. Der Erntedankfest war für die Feuerwehr sowohl des Bezirks wie der Stadt Pforzheim ein Ehrenfest. Den bewährten Kameraden, die 25 Jahre der Feuerwehr dienen, wurde das Ehrenzeichen feierlich überreicht, das jetzt einheitlich von der Reichsregierung an Stelle der bisherigen Ehrenzeichen der Länder verliehen wird. Es ist ein Kreuz mit dem Symbol der Bewegung im Mittelpunkt, an dessen 4 Balken aus weißem Felde rote Flammen lodern. Ein schmaler Kranz ist um die Balken gemunden mit der Aufschrift „Für Verdienste im Feuerlöschwesen“. Künstlerhand hat diesen sehr gelungenen Entwurf geschaffen, dessen Ausführung in Emaille auf Metall ebenfalls adaltes ist und auch den hohen Anforderungen voll entspricht, die der Pforzheimer Goldschmied als Sachmann stellt.

Ittersbach berichtet

Das Erntedankfest - Ittersbach, 8. Okt. Mit großer Aufopferung und Liebe wurden von vielen unerschrockenen Propagandaleitern P. August 11 an die Vorbereitungen für das Erntedankfest getroffen. Wenn man bedenkt, daß es in Ittersbach eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Landwirten und Bauern gibt, so muß man das glänzende Fest recht bewundern. Das Fest wurde eingeleitet durch das große Beden der Feuerwehrrakette und Sprechchöre des W. Gegen 12 Uhr verammelten sich die einzelnen Vereine und Formationen vor dem Rathaus. Dann formierte sich der Festzug und bewegte sich durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen unseres Dorles zum Festplatz. Nach Uebertragung der Reden vom Wälderberg beschloß Stühnpunktleiter Kern mit einem Sieg Heil den offiziellen Teil der Veranstaltung. Auf dem Festplatz stieg bald darauf ein wahres Volksfest. Großes Interesse fanden die von den W. aufgeführten Reigen und Volkstänze. Ein buntes, schon zusammengefügtes Programm unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Germania“ verklärte den Gästen, die in großer Zahl aus Pforzheim, darunter auch Herren aus der Kreisamtsleitung, erschienen waren. Bauer und Arbeiter, Dörfler und Städter sahen in gemüthlicher Unterhaltung beisammen und man konnte sich recht von Herzen freuen, daß die Luft zwischen Stadt und Land jetzt geschlossen ist, ein einheitlicher Aufschwung das ganze Volk befeuert und ein Berufsstand den anderen achtet. In den verschiedenen Lokalitäten huldigten jung und alt in ansehnlicher Weise dem Erntedank.

Aus der unteren Hardt

Hagsfeld, 8. Okt. Die nächste Filmveranstaltung findet am Montag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, am Bahnhofsplatz hier statt. Die Gauftunstelle zeigt als Hauptfilm „Eislotte von der Pfalz“ (Frauen um den Sonnenkönig) mit Renate Müller und Michael Bohnen in den Hauptrollen. Ein gutes Beiprogramm und Wohlgemuthen können in einem genussreichen Abend. Für Kinder ist nachmittags 4.30 Uhr Sondervorstellung. Karten im Vorverkauf bei Friseurgeschäft P. Heimann um 0.40 RM., an der Abendkasse 0.50 RM., Uniformierte 0.30 RM.

Ortsbauerschaft Durlach verammelt sich

R. Durlach, 8. Okt. Am Samstag dieser Woche findet im Gasthaus „Weinberg“ eine Versammlung der Ortsbauerschaft Durlach statt. Ueber die kommende Milchbewirtschaftung berichtet P. Heppelt vom Milchgenossenschaftsverband Baden; auch über die Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung der Maul- und Klauenpest u. d. wird gesprochen werden. Die Bauern und Landwirte, die auch die Landfrauen werden gut tun, an diesem wichtigen Abend zu erscheinen.

und teilweise die Schäfer um Landrat Benz verammelt. Der Landrat betonte in seiner Ansprache, wie im neuen Reich die Stellung der Feuerwehr zum Staat geändert hat sowohl in der nunmehr militärischeren äußeren Form als auch in der Auszeichnung, die darin liegt, daß die Feuerwehr jetzt Feuerlöschpolizei ist und die Aufgaben der Polizei und den Charakter eines Hilfspolizeiorgans trägt. Es ist dadurch beabsichtigt, die Schlagkraft der Feuerwehr auf höchste Wirksamkeit zu bringen, und im Zusammenhang damit wird demnächst ein Reichs-Feuerwehrgesetz herauskommen. Für ganz außergewöhnliche Fälle hervorragender Verdienste wird das Kreuz in der ersten Klasse verliehen, während in Bezirk und Stadt Pforzheim am Erntedankfest das Ehrenzeichen in der 2. Klasse überreicht wurde, zusammen mit einer Urkunde, die so wie der Entwurf des Kreuzes künstlerisch gestaltet ist.

Veränderungen bei der Polizei

Fünf Beamten der Kriminal- und Schutzpolizei scheideten aus dem Staatsdienst infolge Erreichung der Altersgrenze aus. Es sind dies Bezirkssekretär G. Schauer, Kriminalsekretär G. Siebing, Polizeimeister Fr. Bauler, Ph. Wilhelm u. J. Schab. Zum Abchied hielt die Polizeidirektion einen Kameradschaftabend im Goethepark ab, zu dem sich Berufskameraden aller Polizeibehörden eingefunden hatten. Hierbei sprach Regierungsrat Kilian heraldische Abschieds- und Dankesworte für die dem Staat und dem Volk geleisteten treuen Dienste. Dann überreichte er jedem Jubilar eine Gabe zur Erinnerung. Der Abend verlief in Stimmung und Harmonie. - Zu Polizeimeistern im Reichsdienst wurden ernannt die Polizeihauptwachmeister K. Staudinger und K. Kübler, beide von Pforzheim.

Umschau in Durlach

Am Sonntag „Tag der Volksmusik“ - R. Durlach, 8. Okt. Der nächste Sonntag, der im Rahmen der Gauftunwoche als Tag der deutschen Volksmusik begeben wird, bringt in Durlach zwei Veranstaltungen, über welche jetzt Näheres bekannt wird. Das Schloßgartenkonzert am Vormittag beginnt um elf Uhr. Zur Aufführung gelangen die Männerchöre „Fackelträger“ von S. Grabner, „Weise des Gesangs“ von Mozart (mit Orchesterbegleitung) und zwei Volksweisen; der Musikverein Durlach, der ebenfalls mitwirkt, spielt die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppe, eine Fantasie aus der Mailänderischen Oper „Das Glöckchen des Eremiten“, die zur Zeit im Staatsopertheater auf dem Programm steht, und zwei Märche. Dirigent der Gesangschor ist Pfl. Schumann, der Musikverein spielt unter Musikführer Dankwart.

Die NSD. beginnt mit der Winterarbeit

R. Durlach, 8. Okt. In einer Versammlung der Jellen- und Wölkwalter der NSD. stellte P. Baischbach den neuen Ortsgruppenamtsleiter für die NSD. in der Ortsgruppe Durlach-Süd, P. Bachmann, vor. Dieser übernahm am 1. Oktober die Amtsgeschäfte, die der nun als Presse- und Propagandaleiter der Ortsgruppe Durlach-Süd wirkende P. Nittershofer bisher versehen hatte. Mit dem Dank an ihn und alle Helfer und Helferinnen der NSD. wurde die Aufforderung verknüpft, auch fernverbleibende Kräfte für das große Werk einzubeziehen. Dann wurde eine Reihe geschäftlicher Fragen besprochen, u. a. die Erfassung aller Volksgenossen durch die NSD., bei welcher auch heute noch da und dort versucht wird, den Beitritt mit den ungläublichen Ansätzen zu verweigern. Das erste größere Veranstaltung des Winters 1937/38 ist das gemeinsame Eintopffest am nächsten Sonntag in der „Blume“, an dessen Besuch erinnert wird.

Ortsbauerschaft Durlach verammelt sich

R. Durlach, 8. Okt. Am Samstag dieser Woche findet im Gasthaus „Weinberg“ eine Versammlung der Ortsbauerschaft Durlach statt. Ueber die kommende Milchbewirtschaftung berichtet P. Heppelt vom Milchgenossenschaftsverband Baden; auch über die Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung der Maul- und Klauenpest u. d. wird gesprochen werden. Die Bauern und Landwirte, die auch die Landfrauen werden gut tun, an diesem wichtigen Abend zu erscheinen.

Umschau in Durlach

Am Sonntag „Tag der Volksmusik“ - R. Durlach, 8. Okt. Der nächste Sonntag, der im Rahmen der Gauftunwoche als Tag der deutschen Volksmusik begeben wird, bringt in Durlach zwei Veranstaltungen, über welche jetzt Näheres bekannt wird. Das Schloßgartenkonzert am Vormittag beginnt um elf Uhr. Zur Aufführung gelangen die Männerchöre „Fackelträger“ von S. Grabner, „Weise des Gesangs“ von Mozart (mit Orchesterbegleitung) und zwei Volksweisen; der Musikverein Durlach, der ebenfalls mitwirkt, spielt die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppe, eine Fantasie aus der Mailänderischen Oper „Das Glöckchen des Eremiten“, die zur Zeit im Staatsopertheater auf dem Programm steht, und zwei Märche. Dirigent der Gesangschor ist Pfl. Schumann, der Musikverein spielt unter Musikführer Dankwart.

Im Banne der Macumba

Der Teufel Ogum will sein Opfer

Neger wollten Kindesopfer bringen — Kampf gegen Hexerei und Aberglauben in Brasilien

Die Polizeibehörden der brasilianischen Hauptstadt wurden kürzlich mit einem eigentümlichen Fall befasst. Ein Deutsch-Brazilianer erschien auf einem Polizeiamt mit seinem kleinen Töchterchen auf dem Arm...

Eugenia, die Mulattin

Der Mann bezichtigte das Kindermädchen, dem die Dohut über das Kind anvertraut worden war, des verführerischen Mordes an seinem Kinde. Er erklärte, daß er einwandfreie Beweise in Händen habe...

Allerdings erklärte der Mann im gleichen Atemzuge, daß er für das Verhalten des Kindermädchens keine Erklärung habe. Das Kindermädchen sei bereits seit Jahren bei ihm tätig...

Der Polizei-Bezirkskommandeur richtete an den Mann daraufhin die zunächstliegende Frage nach dem Namen des Kindermädchens und erfuhr, daß es Eugenia hieß und eine Mulattin war.

„Eine Mulattin?“ fragt er, und fügte nach einer Weile sinnend hinzu: „Haben Sie schon einmal etwas von Macumba gehört?“

Macumba gewinnt wieder Gewalt...

Was ist Macumba? Es ist ein aus dem Raubervolk der Neger entstandenes Wort und bedeutet so viel wie Zauberei. Der Neger ist noch immer ein sehr abergläubisches Geschöpf...

In allen südamerikanischen Staaten leben sehr viele Neger und Negerabkömmlinge. Sie haben die Macumba ins Land geschleppt. Die Regierungen allerdings wenden sich mit aller Schärfe gegen die Schmarlatane...

Über neuerdings stellen die Behörden fest, daß die Macumba wieder im Zunehmen begriffen ist. Die Polizei hat darum überall Anweisung erteilt, gegen diese Sache mit aller Schärfe vorzugehen...

Und im Falle der Mulattin Eugenia, die einem unschuldigen Kinde Stenchnadeln und Reißnägeln zu essen gegeben hatte, besteht der Distriktsamtmann ebenfalls recht: auch Eugenia stand im Banne der Macumba...

Ein Opfer für den Teufel Ogum

Wie sich nämlich im Laufe der Untersuchung herausstellte, war Eugenia durch eine Freundin in Neger- und

Mulattentenne eingeführt worden, die unter dem Einfluß der Macumba standen. Allmählich gewann Eugenia immer mehr Geschmack an der Sache und verfiel schließlich dem Aberglauben so sehr...

Die Drahtzieher der Macumba wollten nunmehr feststellen, wie weit Eugenia bereits unter ihrem Einfluß stand. Sie redeten ihr ein, daß sie in ihrem bisherigen Leben schwere Sünden begangen habe...

Daraufhin beschloß Eugenia, dem Teufel Ogum diesen Gefallen zu tun. Das Kind, das sie dem Teufel zu opfern gedachte, war das ihrer Dohut anvertraute Töchterchen ihres Dienstherrn.

In Luguslunafinen zur „schwarzen Rosa“

Den Polizeibehörden gelang es in diesem Falle, neben der eigentlichen Täterin, der Mulattin Eugenia, auch einige Hintermänner festzunehmen...

Unsere Erzählung:

Auf einer fernen Insel

Von Carl Conrad

Obgleich gegen sechs Uhr abends, war es noch unerträglich heiß. Ann Warbridge saß auf der Veranda. Soeben hatte ihr der malaiische Diener eine Dame gemeldet...

Zwanzig Jahre lang habe ich vergeblich versucht, mich so zu fühlen, wie ich wirklich bin, dachte Ann. Borek glaubte ich noch, ich werde dieser Hardy ins Gesicht schlagen...

Und gleichgültig fragte Ann sich selbst, ob das jene gleichwertige Freundinlichkeit sei, mit der man einen Feind in die Falle lockt.

Jane Hardy kam zögernd näher. „O Bitte“, sagte sie und versuchte zu lächeln. „Sie sind sehr nett zu mir. Ich hätte nicht gedacht...“

Nehmen Sie doch Platz! Wissen Sie, Jane, ich bin mindestens vierzehn Jahre älter als Sie — ich behaupte nicht, das Leben zu kennen...“

in eine Art starrer Ruhe, vor ihr stand. „Etwas von seiner Gewalt“, fuhr sie fort, „habe ich doch erfahren.“

„Sie brauchen mir nichts zu erklären“, sagte Ann leise, „ich weiß alles. Elmer Warbridge hat es mir erzählt, bevor er starb.“

Jane Hardy war jetzt sehr blaß. Tränen liefen ihre Augen dunkler glänzen. „Ja, ich verstehe“, sagte Ann, „Sie haben ihn wohl sehr gern gehabt?“

„Und doch hatte er einen Feind.“ Jetzt war es gesagt, und Ann beruhte es nicht.

Sie schloßen lange. „Es muß eine ungeheure Erleichterung für Elmer gewesen sein“, sagte Ann. „Er schien mir in diesen Tagen jünger als je.“

Janes schmales, bleiches Gesicht hatte einen gequälten Ausdruck; Ann Warbridge bemerkte es. „Als Stribling Aalawa kaufte“, erklärte sie, „da konnte er nicht wissen, daß die Insel nicht taugte für eine Farm...“

Lotteriespiel ohne Risiko

Das Risiko, den Einsatz zu verlieren, gehört zum Lottiespiel wie das Salz zur Suppe. Das macht doch überhaupt erst den Reiz des Lottiespiels aus...

Freudlich-Süddeutschen, der Spieler keine Möglichkeit hat, sich von der Spielbegeisterung hinreißen zu lassen...

Feier der Arbeit

von Franz Philipp, Opus 38 für einstimmigen gemischten Chor und großes Blasorchester

Zur Eröffnung der Bau-Kulturtage am Samstag, den 9. Oktober, abends 8.30 Uhr, in der Festhalle, wird die „Feier der Arbeit“ für einstimmigen gemischten Chor und großes Blasorchester von Franz Philipp, Opus 38, Leitung von Gerhard Schumann, aufgeführt.

„Fahnenlied“

Wenn die Fahnen und Standarten stolz wie Adler vor uns ziehn, schlagen unsre trohigen harten Herzen stürmisch ihren Laft dahin...

Und dann eines Frührots Dämmern, eines Aufgangs milde Wucht, der mit sinnerfülltem Himmelnacht und Seele und nur Deutschland sucht...

„Chorhymne“

Hört den Schwung der Turbinen stampfen, Donnernde Urflut gefaßt und geballt! Wucht aus den Resseln drängen und dampfen!

Seht die ragenden Schöte rauchen, Zeugende Feuer in Essen sprühn! Spüret den Sinn in die Seelen tauchen!

Seht sie gläubig die Erde umflügen, Stolz und frei bei dem harten Gange. So als ob sie ein Wunder trügen...

Die tägliche Anekdote.

„Durchweg kleines Zeug!“

Friedrich Wilhelms I., des „Soldatenkönigs“, Vorliebe für die „langen Kerle“ teilten auch zahlreiche seiner Offiziere. Dafür gibt es köstliche Zeugnisse.

Einen Oberst seines Stabes hatte der Soldatenkönig mit besonderem Auftrag an den französischen Hof nach Versailles geschickt. Die Prunkfalkung und vornehme höfische Weise, die er dort zu Gesicht bekam, machten nicht den mindesten erfreulichen Eindruck auf den kaitlich gewohnten Getreuen Friedrich Wilhelms.

Heimgekehrt wurde er vom Preußenkönig nach dem Aussehen der Familie des französischen Königs gefragt. Indem er mit der Hand die dazu passende Bewegung tat, erklärte er:

„Majestät halten zu Gnaden, es ist durchweg kleines Zeug fürs dritte Glied! Keiner meist mehr als fünf Fuß!“

Wortspiele

Der junge erfolgreiche Operettenkomponist machte mit einigen Bekannten einen Ausflug. An einem See bestieg man ein paar Boote, um etwas zu rudern. Der Ruden, in dem der Komponist saß, war nicht dicht und während der Fahrt war der Meister damit beschäftigt, das Wasser auszu schöpfen.

„Endlich einmal kann man von Ihnen sagen, daß Sie sich auch schöpferisch betätigen — —!“

Wilhelm II. liebte Wortspiele. Auf einem Bierabend im Schloß stellte er in vorgeredeter Stunde die Frage: „Wie wird man seine Schwiegermutter am schnellsten los?“

„Man schenkt ihr einen Teppich“, sagt der Kaiser, „dann geht sie drauf.“

Bismarck hielt von Wallot, dem Erbauer des Reichstagsgebäudes, nicht viel, wahrscheinlich erregte sich sein Weger über den Parlamentsbetrieb auch auf den Arbeitstagen. Wilhelm I. aber imponierte der mächtige Bau doch, und so fragte er seinen Kanzler nach der ersten Beschäftigung des Reichstagsgebäudes: „Wer ist jetzt unser größter Baumeister?“

Bismarck antwortete prompt: „Wallot — dem fällt nie etwas ein.“

nicht warum. Wenn er in Batavia war, saß Stribling hier auf der Veranda. Man hatte Elmer wegen Diumschmuggel angezeigt. Sie durchsuchten alles, Elmer stand dabei, er war sehr blaß und ernst, es war eine furchtbare Beleidigung für ihn.

Ann suchte zusammen. Diese Frage war wie in einem Verhör. „Jetzt muß ich Ihnen, liebe Jane, auch noch das eine sagen. Ich dachte, ich könnte es Ihnen erzählen.“

Die Malaien trugen den Sarg vorüber, und dann hörte man, wie sie die Treppe hinaufgingen. Jane frisch sich langsam mit der Hand über das Gesicht, dann legte sie sie vor sich auf den Tisch. Es war eine schmale, sehr zarte Hand, die Finger schlang zulaufend — Ann legte ihre Hand darauf. Nun war es ein Kontakt, und sie fühlte den Strom fließen.

„Und Sie glauben, daß Stribling —?“ „Ja, so muß es wohl gemein sein. Er hatte einen dieser Besuche benutzt, um das Opium in den Geräteschuppen zu legen.“

Ann erhob sich, aber sie hielt Janes Hand fest, während sie sie hinaufführte in das Zimmer, in dem Elmer aufgehört lag.

„Was waren seine letzten Worte?“ „Er sagte: Ich habe nichts getan, was ich zu bereuen hätte.“

Sie schwiegen. „Jane, Sie wissen, welchen Wunsch er hatte. Er dachte in all den Jahren sehr oft daran, und er hat mir erzählt, daß er auch mit Ihnen darüber sprach.“

„Er wünschte, daß wir —“ Jane sah vor sich hin. Sie wurde rot. — daß wir Freundinnen wären, Sie und ich.“

„Ich liebe Sie, wie Elmer Sie liebte, und ich weiß, wie sehr ich mich schuldig gemacht habe, indem ich mich zu einer kleinlichen Eifersucht und Rache hinreißen ließ, sagte Ann.“

„Jane, hören Sie. Sie müssen zu mir kommen und bei mir bleiben. Ich werde das Kind adoptieren, und jeder wird denken, es gehört mir. Und das tut es ja auch zur Hälfte, nicht wahr?“

„Ich — ich hatte kein Recht“, flüsternte Jane. Ihre Augen glänzten wie im Fieber. „Wir sprachen nie davon, aber im stillen glaubte ich immer, du liebstest ihn nicht. Jetzt sehe ich — es war die wirkliche Liebe. Ich schäme mich so — so unsäglich.“

„Das darfst du nicht, Jane. Komm, sieh mich an. Lächle ein bißchen! Denke, Elmer könnte uns jetzt sehen. Ich weiß, er würde wünschen, daß du lächelst!“

Heute Erstaufführung!



MARIO

Das Schicksal eines jungen Lebens

• IN DEUTSCHER SPRACHE •
"Überall in der Welt ist sich die Jugend in ihren Plänen und Hoffnungen gleich — überall in der Welt werden die Jugend und alle jung gebliebenen Herzen der Geschichte Marios mit Begeisterung, Hingabe und stürkster Erlebnisstärke folgen!"

In der Wochenschau: „Mussolini in Deutschland“
Tägl. Anfangszeiten 4.00, 6.10, 8.30
So. ab 2.00 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Der Hauptdarsteller und Baillia-Junge
Franco Brambilla
Mit seiner Mutter, der bekannten italienischen Pianistin **Costanza Brambilla**
heute Samstag und morgen Sonntag
in jed. Vorstellung persönl. anwesend
Franco Brambilla gibt nach jeder Vorstellung den Filmbesuchern Autogramme.
Morgen Sonntag vorm. 10 Uhr
Fest-Vorstellung
unter Mitwirkung des HJ-Musikzuges
Karten im Vorverkauf!

GLORIA

Café des Westens Karlsruhe, am Marktplatz
In den neugestalteten Räumen
Samstag und Sonntag
Konzerte und Abend-Tanz
Es spielt:
Die beliebte Kapelle **M. Wegmann** mit **Dita Drosen**, der entscheidenden Koloraturängerin.
NEU: Das behagliche Nürnberger Bräustübl.
Jeden Mittwoch u. Samstag Polizeistundenverlängerung

„Silberner Anker“
Kaiserstraße 73
Telefon 1414
Inhaber:
H. Zell
Samstag
Tanz im Rondell
Gute Küche
reine Weine
Meininger Bier
Sonntag
Ab 20 Uhr: KONZERT

Café Bauer Ratskeller
Zum
Tanz im Grinzing
spielt die fabelhafte Tanz-Kapelle
Erich Müller

Städt. Vierordtbad
Festplatz 1
ab Sonntag, dem 10. Okt. 1937
während der Wintermonate
Sonntags von 8 bis 13 Uhr geöffnet
Schwimmhalle: Familienbad
Kurabteilung: Männer
(Heißluft, Dampf, elektr. Lichtbad, Wechselduschen, Massagen usw.)
Wannen- und medizinische Bäder:
Frauen und Männer
(Fango, Salz-, Fichtennadel-, Kohlen-säure-, Sauerstoff-, Luftperl-, Schwefel-, Moorbäder, Massagen usw.)
Jahres- u. Monatskarten hab. Sonntags keine Gültigkeit
Friedrichsbad Sonntags geschloss.

Qualitäts-
Planen!
nur bei **Hans Dieffenbacher**
Karlsruhe, Rheinhafen

PALI
Heute Samstag
abends 11⁰⁰ Uhr
letzte
Nachtvorstellung



„Skandal“
Ein Spitzenfilm der
französischen Filmindustrie!
In deutscher Sprache
Sonder-Vorstellung vom
Spezial-Filmhaus **HORBERG**, Berlin

„Das gute Besteck“
vom Fachgeschäft
90150
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Anlässlich der
Gaukulturwoche
Heimweh
Ein Tebis-Spitzenfilm
mit **Carola Lück**
Fritz Hoops
Gustav Knuth
Hilde Seipp u. a.
Im Beiprogramm:
O Schwarzwald, o Heimat
(Feldberggebiet)
Neueste Foxwochenschau
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.00 Uhr
RESI

Ein mit Tempo und witziger
Schlagfertigkeit geladenes
Filmmuspiel!
Gabriele
eins, zwei, drei
mit **Gustav Fröhlich**
Marianne Hoppe
Grete Weiser u. a.
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.00 Uhr
PALI

SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE
TEL. 0781070
Jed. Sonntag **Tanz-Tee** 10-18^{1/2} U.
Es spielt die Kapelle **Malmshemer**

Samstag
und
Sonntag
Tanz
„Karlsburg“
Akademiestr. 30

Neuer süßer
Varnhafter
im **Weinberg**
in **DURLACH** h. d. Rathaus

Hotel Germania
Tanz-Tee
am Sonntag, den 10. Oktober von 16 bis 18^{1/2} Uhr
Es spielt die Kapelle **MILLOT**

**Badisches
Staatstheater**
Samstag,
den 9. Okt. 1937.
11⁰⁰ Uhr
33. u. 34. 301-400
**Das kleine
Hofkonzert**
Musikal. Festspiel
aus d. Welt Epit-
mens d. Berhoeben
und Sempfeben.
Regie: **Ridolfo**
Mus. Leitg.: **Born**
Mitwirkende:
de **Frettas** a. G.,
Marloio, **Chret**,
Schlinger, **Gödel**,
Kienherl, **Stoebel**,
Reibemann,
Wanglas, **Rebner**,
Stoebel, **Rebner**,
Müller, **Rebner**,
Steiner, d. d. **Zrend**
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 23 Uhr.
Breite O.
(0.00-4.50 Uhr.)
10. bis 17. Okt.
Gaukulturwoche.
So. 10. 10. nachm.
Das kleine Hofkonzert.
11. bis 17. Okt.
Jeden Tag der Mitt-
Amelies **Einfonte**,
Konzer, **Strigent**,
Geistlich, **Geumann**,
Herrnbrodt, (29000)



UNTERNEHMEN Michael

Ein Ufa-Film mit
HEINRICH GEORGE, **MATHIAS WIEMANN**
WILLY BIRGEL, **HANNES STELZER**
SPIELLEITUNG: **KARL RITTER**
Im Mittelpunkt einer menschlich dramatischen Handlung aus der
Weltkriegs-Märzoffensive 1918 steht das künstlerisch mitreißend
gestaltete Erleben eines deutschen Generalstabs-Offiziers

Ufa-Theater Ull und Capitol
Täglich 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr. Jugendliche zugelassen
Sonntag 2.00 Uhr große Jugend-Vorstellung im Capitol

Hier! Kaiserstr. 81/83
ist jetzt auch für Sie die richtige
Haltestelle zum Möbelkauf
Da meine bisherigen Anstellungs-Räume von dem
Bes. selbst benötigt werden und schon des öfteren
größere Zweifel über meine Leistungsfähigkeit vorliegen, habe
ich mich entschlossen, meine Ausstellungs- und Verkaufs-Räume
nach der Kaiserstraße 81/83 zu verlegen.
Da Möbelkauf eine Vertrauenssache ist, bitte
ich Sie, bei Bedarf um einen unverbindlichen
Besuch, und auch Sie werden angenehm von
der Preiswürdigkeit und Qualität
meines reichhaltigen Lagers überzeugt sein.
Für das bisher geschenkte Vertrauen meiner alten Kundschaft,
deren ständiger Weiterempfehlung ich diesen Aufbau in der Haupt-
sache zu verdanken habe, sage ich hiermit meinen herzlichsten
Dank und bitte auch ferner um Ihre geschätzte Unterstützung!

K. Hummel, Möbelgeschäft
Kaiserstraße 81-83, Ehestands-Darlehen!
Mechanische Schreinerei Bernhardstraße 7
Teilzahlung gestattet!

Gasthaus „König von Württemberg“
Neu-Übernahme
Es ladet höflichst ein: **Essl Haefl und Frau**
30710

Café Odeon
Spezialauschank der Brauerei Fele.
Samstag und Sonntagabend
KONZERT und TANZ
Samstags Polizeistundenverlängerung.

20. Oktober = 1. Ziehungstag
Jetzt geht es in die Jubiläumslotterie
Selen Sie ein kluger Aktivist! **Bregener**
Stoell. Lotterie-Einnahme
Kaiserstraße 51/Heinzegeleg. Mählberg, Tor
Auswählendungen nach ausswärts. 788

Bei einem Rech-
nungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewäh-
ren wir bei Vor-
auszahlung einen
Nachlass von
2 v. H.

**COLOSSEUM
THEATER**
Täglich abends Anfang 8.15 Uhr:
Die Könige des Lachens!
Vier Wunderelanten
mit einem Weltstadt-
Varietéprogramm
Heute Samstag nachm. 4.15 U.
Sonder-Kinder-Vorstellung
50 Pfg. 30 Pfg.
Sonntag nachmittags 4.15 U.
Fremden- u. Familienvorstellung
bei kleinen Preisen und vollem
Programm. 30757

Parkschloßle Durlach
Samstag und Sonntag **TANZ-Tee**
Sonntag nachmittags **TANZ-Tee**
Gut gepl. Tanz-Parketts 30851

FARBEN?
Was Sie brauchen ist da!
Bitte besuchen Sie das
FARBENHAUS HANSA
HUGO WANNER 81250
Karlsruhe, Waldstraße 15
durchgehend geöffnet.

Ihre Möbel
von
**Thome
& Cie.**
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth
Elegante Modelle
Große Auswahl
Sehr billige Preise
Ehestandsdarlehen!

Heirat
Eigeninrent! 850
find. 15. intell., ein-
samme Waise, 40, 35
S., ein. treuer Be-
denker. (Beamt.)
b. 45 J. Bin in all-
täglich. Arb. perf.,
sonn., Hebevoll. Ge-
müts. Vermög. foto-
graphisch. Berd. 1000
Bücher u. 20000
an d. Führer, Bern,
abged. 10000

Programmliste:
Nächtlicher Spuk
Was Kinder träumen
Max und Moritz
Sommerzeit
Lustige Wäscherei
Die Bremer Stadt-
musikanten
Die blaue Blume
im Zaubwald
Kaspar kauft d.
Oma ein Haus
Hohnsteiner
Puppenspiele
(Tonfilm)
Unvergessliche Stunden
für groß und klein
Neue Samstag, 2.15 nachm.
Kinder 30, 50, 75, 90 Pfg.
Erwachs.: 50, 75, 90, 120 Pfg.

**KISSEL
KAFFEE**
Täglich
frisch geröstet
125 g zu
-18 -55 -60 -65
-70 -80 -90 -1-
Spezialgeschäft
KISSEL
geg. d. Hauptpost

PFANNKUCH-KAFFEE
Neu: Marke
Kaffeetasse
100g-Paket 50.
Unsere altbewährten Mischungen in 125 g-Paketen
Konsum 60
Perkaffee 65
Hochgewächs 70
Haushalt 75
Frauenlob 85
Kaffee, gemahlen 80
Kaffee, coffeeinfrei 100 gr 68
PFANNKUCH
3% Rohstoffe

Konzert-Kaffee „Museum“
Mit dem heutigen Tage ist
Herr Otto Hauda, Frankfurt a.M.
als Teilhaber in unseren Betrieb anstelle des ausgeschiedenen
Herrn Max Buchinger eingetreten.
Das Haus wird in seinen sämtlichen Abteilungen in der vor-
nehmsten Weise unter unserer fachmännischen Leitung
weitergeführt. Es ist unser Bestreben, unseren Gästen den
Aufenthalt in unseren Räumen, bei erstklassigen Kapellen,
la Getränken und Kuchen, sowie aufmerksamster Bedienung
so angenehm als möglich zu gestalten.
Hauda-Schultes.

Ziehung 1. Klasse 20. u. 21. Okt. 1937
Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern
Bregener Kaiser-Allée 5
Eing. Hons-Schestr.
Dr. Meyer Hebelstraße 11
Holz Karlstraße 64
Frh. v. Teuffel Kaiserstraße 187
Künkel Kaiserstraße 165
Zwerg Hebelstraße 11
Staatslotterie